

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1912**

123 (29.5.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-268674](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-268674)

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserationsgebühr für die Zeitspaltze oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. E. Weidter & Söhne in Zeven.

Zeveländische Nachrichten.

N^o 123

Mittwoch den 29. Mai 1912

122. Jahrgang.

Erstes Blatt

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 25. Mai. Die Ernennung des Herrn von Wangenheim zum Botschafter in Konstantinopel ist jetzt bekanntgegeben. Der neue Vertreter des Deutschen Reiches am Goldenen Horn ist 53 Jahre alt und ein geborener Thüringer. Er besuchte die Landesschule in Pforta und trat im Jahre 1879 als Junker in das 11. Feldartillerie-Regiment ein, von dem er im Jahre 1882 zum 6. Manen-Regiment versetzt wurde. Nach einem 1887 erfolgten Kommando zur Botschaft in Petersburg wurde er 1888 zur diplomatischen Laufbahn zugelassen und bestand 1890 das diplomatische Examen. Als Botschaftsrat in Konstantinopel und als Gesandter in Athen hat er mehrere Jahre Gelegenheit gehabt, auf dem Gebiete der Orientalpolitik praktische Erfahrungen zu machen. Seine Stellung in Konstantinopel wird naturgemäß dadurch nicht erleichtert, daß er die Nachfolge eines Mannes antritt, der, wie Herr v. Marschall, durch lange Jahre mit allen dortigen Vorgesetzten aufs innigste vertraut war, die größte Personenkenntnis besaß und sich eines Vertrauens erfreute, wie es nur im Laufe langer Jahre erworben werden kann. Herr v. Wangenheim geht der Ruf voraus, daß er sehr klug, sehr tätig und mit Leidenschaft dem diplomatischen Berufe ergeben ist. Solche Personen, die ihn auf seinem früheren Posten kennen lernten, rühmen ihm ungedwungen die weltmännische Gewandtheit und große Liebenswürdigkeit nach, ebenso wie seiner Gemahlin, einer geborenen v. Spikensberg, die überall die freundlichsten Erinnerungen zurückgelassen hat.

Der Staatssekretär des Reichskolonialamts, Dr. Solf, hat die Amtsgeschäfte am Sonnabend an seinen Vertreter, Unterstaatssekretär Dr. Conke, abgegeben und wird am nächsten Mittwoch, 29. d. M., von Antwerpen seine Reise nach Afrika antreten. Die Gattin des Staatssekretärs wird ihren Gemahl dorthin begleiten. Im Anschluß an den Besuch Deutsch-Südwestafrikas und Britisch-Südwestafrikas wird der Staatssekretär voraussichtlich auch noch kurzen Aufenthalt in Deutsch-

Ostafrika nehmen. Unter diesen Umständen dürfte die Reisedauer, die ursprünglich auf vier Monate festgesetzt war, wohl eine kleine Verlängerung erfahren, doch ist als sicher anzunehmen, daß der Staatssekretär spätestens im Laufe des Herbst nach Berlin zurückkehren wird.

Neues Palais bei Potsdam, 25. Mai. Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Berchtold trat heute mittag um 12.30 Uhr in Begleitung des Botschafters Grafen Sjöghen hier ein und wurde vom Kaiser allein empfangen.

Berlin, 26. Mai. Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Berchtold ist heute vormittag nach Dresden abgereist.

Stallupönen, 26. Mai. Die Ostdeutschen Grenzboten melden aus Eydttubnen: Der zum Empfang des Bruders des Kaisers von Rußland, des Großfürsten Michael Alexandrowitsch, eingetroffene Gouverneur von Suwalki erklärte, daß der Grenzkommissar Drehtler auf Befehl des Kaisers von Rußland freigelassen worden sei und heute in Eydttubnen eintreffen werde.

Italien.

Rom, 25. Mai. Das Wahlreformgesetz wurde heute von der Deputiertenkammer angenommen. Der Berichterstatter Bertolini dankte allen Abgeordneten für ihre Mitarbeit an dem Gesetz und beglückwünschte Ministerpräsident Giolitti zu der Einbringung und Annahme einer so bedeutenden Reform. Er wünschte, daß die von der Kammer an die Ausdehnung des Wahlrechts geknüpften Hoffnungen auf einen neuen Fortschritt, eine neue Blüte und ein weiteres Wohlergehen Italiens sich erfüllen möchten. (Lebhafte Beifall.)

Der König von Italien hat eine Bronzestatue als Wanderpreis für die olympischen Spiele in Stockholm gestiftet.

Portugal.

Lissabon, 26. Mai. Die Gerichtsverhandlungen gegen die Verschwörer dauern noch fort. Vorgestern griffen Manifestanten beim Gerichtsgebäude Zeugen, die aus dem Gebäude kamen, und Angeklagte, die im Gefangenewagen abgeführt werden sollten, an und verwundeten mehrere von ihnen. Bei der Weiterfahrt des Gefangenewagens wurde die Truppenesorte von der Volksmenge durchbrochen und der Wagen umgekippt. Es gelang den Truppen jedoch, die Gefangenen ins Ge-

fängnis zurückzubringen. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Porto, 26. Mai. Studenten hielten vorgestern in der Universität eine stark besuchte Versammlung ab, um gegen die Zurückweisung ihrer Forderungen in Bezug auf die Universitätsprüfungen zu protestieren. Beim Schluß der Versammlung kam es zu groben Ausschreitungen, bei denen das ganze Inventar der Universität zerbrochen und aus den Fenstern auf die Straße geworfen wurde. Die Ruhe wurde durch Truppen wieder hergestellt, die Universität vorläufig geschlossen.

Marokko.

Paris, 25. Mai. Die Agence Havas meldet aus Mogador vom 23. d. M.: Die in der Nachbarschaft von Tarudant und Tisnit wohnenden Stämme, die sich für Mohamed Giba erklärten, haben die Paschas dieser Städte schriftlich aufgefordert, die Europäer auszuweisen. Bisher ist es zu keinem Gewaltakt gekommen. Der Pascha von Tisnit setzte die Europäer der Stadt von der Forderung der Stämme in Kenntnis. Die Europäer boten darauf Geld, das auch angenommen wurde. Vermutlich haben es die Stämme hauptsächlich auf Geld abgesehen.

Nach einer anscheinend offiziellen Meldung hat Generalresident Lyautey vorläufig als Verstärkungstruppen drei Bataillone Infanterie, wovon eines Marineinfanterie, sowie eine Gebirgsbatterie und zwei Schwadronen Kavallerie verlangt. Die Regierung sei entschlossen, dem General alles zu bewilligen, was er zur Durchführung der ihm anvertrauten Aufgabe fordern sollte. General Lyautey habe aus seiner Ansicht über die Schwierigkeiten dieser Aufgabe kein Hehl gemacht.

Zu den Nachrichten über eine Gefangennahme der Brüder Mannesmann in dem marokkanischen Aufstandsgebiet Tarudant erfährt die Deutsche Journalpost, daß es sich um die Festnahme der Herren Otto Mannesmann und seiner beiden kaufmännischen Begleiter, der Landwirte Otto Tramm aus Weddenburg und Jochen aus München handelt. Letzterer ist der Sohn des Inzeratenschefs einer Münchener Zeitung. Der Vater hat sich bereits dreimal telegraphisch an den Präsidenten der französischen Republik gewandt, um ein Einschreiten der französischen Behörden zugunsten seines Sohnes herbeizuführen, ist jedoch bis jetzt ohne jede Antwort geblieben. Die drei Gefangenen befanden sich auf dem Wege

Der Hund von Baskerville.

Detectiv-Roman von Conan Doyle.

48) (Fortsetzung.)
„Aber es liegt doch ganz ohne Frage ein Fall vor, der reif fürs Gericht ist!“
„Keine Ahnung! Alles ist nur Voraussetzung und Mutmaßung. Wir würden vom Gericht ausgelacht werden, wenn wir mit einer solchen Geschichte und mit derartigen Beweisen zum Vorschein kämen.“

„Aber Sir Charles' Tod?“
„Tot aufgefunden ohne Zeichen von Gewalttat an seinem Körper. Du und ich, wir wissen, daß er durch Angst starb, und wir wissen, was ihm solche Angst einflachte. Aber wie sollen wir unsere Überzeugung jenen beschränkten Geschworenen beibringen? Was für Spuren sind vorhanden, die auf einen Hund deuten? Wo sind die Spuren seiner Fährten? Wir natürlich, wir wissen, daß ein Hund keinen Leichnam beißt, und daß Sir Charles tot war, ehe die Bestie ihn einholte. Aber wir müssen dies alles beweisen, und wir sind nicht in der Lage, dies zu tun.“

„Dann aber der Vorfall von heute abend?“
„Der nützt uns auch nicht viel mehr. Wiederum war kein unmittelbarer Zusammenhang zwischen dem Hund und dem Tod des Mannes vorhanden. Wir haben den Hund niemals gesehen. Wir hörten ihn; aber wir könnten nicht beweisen, daß er den Mann verfolgte. Beweisanzeichen des Verbrechens fehlten gänzlich. Nein, mein guter Junge — wir müssen uns mit der Tatsache ausöhnen, daß wir augenblicklich noch keine Sache haben, die fürs Gericht reif ist, und daß wir daher alles wagen müssen, um uns das Beweismaterial zu beschaffen.“
„Und was denkst Du zu diesem Zweck zu tun?“
„Ich sehe große Hoffnungen darauf, daß Frau Laura

Lynox uns ihren Beistand leiht, wenn der Stand der Dinge ihr klar gemacht wird. Und außerdem habe ich noch meinen eigenen Plan. Für morgen haben wir also genug Wichtiges vor; aber ich hoffe, ehe der Tag zur Mitternacht geht, wird der Sieg endlich mein sein!“

„Ich konnte nichts weiter aus ihm herausbringen, und er wanderte, in Gedanken verfunken, an meiner Seite bis ans Tor von Baskerville Hall.“

„Kommst Du mit herauf?“

„Ja; ich sehe keinen Grund, warum ich mich noch länger verstellen sollte. Aber noch ein Wort, Watson! Sage zu Sir Henry nichts von dem Hund. Laß ihn Seldens Tod der Ursache zuschreiben, die Stapleton uns einreden wollte. Er wird stärkere Nerven haben für die Probe, die ihm morgen bevorsteht — denn wenn ich mich Deines Berichtes entsinne, so soll er ja morgen bei den Leuten speien.“

„Ja; und ich ebenfalls.“

„Dann mußt Du Dich entschuldigen, und er muß allein gehen. Das wird sich ja leicht machen lassen. Und nun — wir sind zwar um unser Mittagessen gekommen, aber das Nachessen wollen wir uns jetzt recht schmecken lassen.“

Dreizehntes Kapitel.

Sir Henry war sehr erstaunt, als er plötzlich in dunkler Nacht Sherlock Holmes sein Haus betreten sah. An und für sich überlieferte ihn dessen Anblick keineswegs, denn er hatte bereits seit einigen Tagen erwartet, daß die letzten Ereignisse ihn veranlassen würden, von London abzureisen. Nur machte er ein ziemlich verwundertes Gesicht, als er bemerkte, daß Holmes ohne jedes Gepäck ankam und nicht einmal versuchte, diesen eigentümlichen Umstand zu erklären. Sir Henry und ich

helfen meinem Freunde mit unrenen Sachen aus, so daß er im Gesellschaftsanzug im Speisesaal erscheinen konnte. Während des Essens teilten wir dem Baronet von dem Ereignissen des Tages so viel mit, wie uns gut schien. Vorher aber hatte ich noch die peinliche Pflicht zu erfüllen gehabt, Barrmore und seiner Frau die Nachricht von Seldens plötzlichem Tode beizubringen. Der Mann empfand dabei gewiß nichts als Erleichterung, die Frau aber weinte bitterlich in ihre Schürze hinein — für alle anderen war Selden der gezeigte Totschläger und Mörders, aber für sie blieb er immer der lustige kleine Junge, der mit seinen Kinderfäustchen sich an die Hand der großen Schwester angeschlossen hatte.

„Ich habe mich seit Wations zeitiger Abfahrt dem ganzen Tag im Hause herumgemopft“, bemerkte der Baronet, „und ich verdiene wohl ein großes Lob dafür, denn ich habe mein Versprechen gehalten. Hätte ich nicht mein Wort gegeben, daß ich nicht allein ausgehen würde, so hätte ich wohl einen interessanten Abend haben können, denn Stapleton schickte mir eine Einladung zu, ich möchte doch ein bißchen herüberkommen.“

„Ich zweifle nicht im geringsten, daß Sie sogar einen sehr interessanten Abend gehabt haben würden“, jagte Holmes trocken. „Doch was ich sagen wollte — Sie haben wohl keine Ahnung, daß wir Sie bereits als Leiche mit gebrochenem Genick betrauertem?“

Sir Henry rief vor Erstaunen die Augen auf und rief:

„Wieo denn?“

„Der arme Kerl hatte Ihre Kleider an. Ich fürchte, Ihr Diener, der sie ihm geschenkt hat, kann deshalb An gelegenheiten mit der Polizei kriegen.“

„Doch wohl kaum. Sowie ich weiß, war kein einziges von den Kleidungsstücken gezeichnet.“

„Das ist ein Glück für ihn — und nicht nur für ihn allein, sondern für Sie alle; denn Sie haben alle sich

nach einer Mannesmannschen Farm. Unterwegs wurden ihnen jedoch in dem Hafenort Saffi von dem Leiter der französischen Expeditionstruppen die Waffen abgenommen. Die drei marschierten ohne Waffen weiter nach Maratfeh, kehrten aber von dort sofort wieder zurück, als sie erfuhren, daß die Aufstandsbewegung inzwischen weitere Fortschritte gemacht habe. Sie begaben sich wieder nach Tarudant zurück, wo sie dann von den Anhängern des Sultans Hiba festgenommen worden sind.

Tanger, 25. Mai. Außer dem in Diensten des deutschen Kaufmanns Zimmermann stehenden Semjar Harraf sind auch die mit ihm verhafteten zwei Eingeborenen freigelassen worden. Ebenso sind alle auf der Farm Renschnhausen festgenommenen Eingeborenen wieder in Freiheit gesetzt worden.

Fes, 26. Mai. Der Sultan empfing gestern General Lyautey in Audienz.

Widscha, 26. Mai. Die Kolonne Girardot, bestehend aus 4500 Mann mit 12 Geschützen, verließ gestern früh Merada, überschritt den Muluna und besetzte mittags ohne Widerstand Guerif. General Mir leitet die Operationen.

Fes, 26. Mai. In der Nacht unternahmen die Berber neuerlich einen Angriffsvorstoß gegen die Stadt, der um 4 Uhr morgens zurückgeschlagen war. Um 6 Uhr früh begann das Gewehrfeuer von neuem. Auch in der Stadt sind einige Schüsse gefallen.

Paris, 27. Mai. (Agence Havas.) Nach einem Telegramm aus Fes ist der gestrige Kampf heute fortgesetzt worden. Das Geschützfeuer, das seit 8,30 Uhr morgens sehr lebhaft war, hat mittags aufgehört. Artillerie zerstreute und verfolgte die Feinde, die in die Stadt eingedrungen waren. Auf französischer Seite sind ein Offizier getötet und etwa dreißig Soldaten getötet oder verwundet worden; die Verluste des Feindes sind beträchtlich. In der Stadt herrscht wieder Ruhe.

Bereinigte Staaten.

Washington, 25. Mai. Das Staatsdepartement hat dem brasilianischen Gesandten mitgeteilt, daß es vorläufig keine Schritte gegen die Zurückhaltung von Kaffee durch den sogenannten Kaffeetrust des brasilianischen Valorisationsplanes unternehmen werde.

Sesien City, 27. Mai. Präsident Taft hat an Gomez ein Telegramm gerichtet, in dem er erklärt, er werde in die Ereignisse auf Kuba nicht eingreifen.

Kuba.

Newyork, 25. Mai. Nach einem Telegramm aus Havana besagen Nachrichten aus Santiago, daß der Aufstand schnell zunehme. Die Aufständischen zerstörten die Eisenbahnen und Telegraphen an verschiedenen Orten. Die Weizen der Ostprovinz haben, von Panik ergriffen, in den Städten Zuflucht gesucht. Die Zuckerräben sind geschlossen. Da die Eigentümer der amerikanischen Plantagen sich keinen Schutz durch die kubanischen Behörden verschaffen können, haben sie den Kommandanten der amerikanischen Flottenstation in Guantanamo gebeten, ihnen Marinejoldaten zu senden, doch ist zuvor die Einwilligung der kubanischen Regierung dazu notwendig. Eine amerikanische Fabrik wurde verüffelt und die Maschinen wurden zerstört.

Washington, 25. Mai. Das Marinetransportschiff Prairie ist mit siebenhundert Seesoldaten, Geschützen, Munition, Zelten usw. an Bord gestern abend nach Kuba abgegangen.

Newyork, 27. Mai. Nach einer Depesche aus Havana bei dieser Angelegenheit gegen Recht und Gesetz veranlassen. Ich weiß nicht, ob ich nicht als gewissenhafter Detektiv vor allen Dingen die Pflicht hätte, sämtliche Hausbewohner zu verhaften. Wations Berichte sind im höchsten Grade belastend.

„Aber wie steht's denn mit unserem Fall?“ fragte Sir Henry. „Haben Sie die Fäden einigermaßen entwirren können? Wation und ich sind durch unseren Aufenthalt hier nicht viel klüger geworden.“

„Ich werde vermutlich binnen sehr kurzer Zeit imstande sein, Ihnen die Situation ziemlich klar zu machen. Der Fall war außerordentlich schwierig und sehr verwickelt. Auch jetzt sind noch verschiedene Punkte da, die der Aufklärung bedürfen — indessen auch diese werden wir erhalten.“

„Wie Wation Ihnen ohne Zweifel mitgeteilt hat, hatten wir zum mindesten ein sehr wichtiges Erlebnis. Wir hörten den Hund auf dem Moor; ich kann also darauf schwören, daß nicht alles leere Einbildung ist. Na, da ich drüben im wilden Westen ziemlich viel mit Hund und jun' gehack't habe, kann ich ihnen beurteilen, wenn ich ihn bell'n höre. Und wenn Sie dem da einen Maulkorb und 'ne Kette anlegen können, so will ich vor aller Welt laut erklären, daß Sie der größte Detektiv aller Zeiten sind!“

„Nun, ich glaube, ich werde dem Hunde nach allen Regeln der Kunst Maulkorb und Kette anlegen können, wenn Sie mir dabei helfen wollen.“

„Ich will alles tun, was Sie mir auch sagen.“

„Vortrefflich! Und ich möchte Sie zugleich bitten, es Blinksings zu tun, ohne auch nur eine Frage zu stellen.“

„Ganz, wie Sie wünschen.“

„Wenn Sie das tun wollen, so haben wir, glaube ich, alle Aussicht, unser kleines Problem gelöst zu sehen. Ich zweifle keinen Augen...“

(Fortsetzung folgt.)

vana hat Präsident Gomez gestern an den Präsidenten Taft ein Telegramm gerichtet, in dem er in freundschaftlichem, aber festem Tone gegen das Eingreifen der Vereinigten Staaten protestiert. Nach Meldungen aus Santiago ist die Lage in der Provinz Oriente andauernd beunruhigend. Bei Barral ist es zu einem Zusammenstoß zwischen Truppen und Aufständischen gekommen; die Aufständischen hatten dabei zahlreiche Tote und Verwundete. Nach einem Gerücht soll sich der Führer der Aufständischen Ekenoz zum Präsidenten der neuen Republik ausgerufen haben.

Mexico.

Newyork, 25. Mai. Wie aus Kellano gemeldet wird, haben die Insurgenten zahlreiche Brücken und Eisenbahnstrecken zerstört. Der General der Bundesstruppen Huerta hat zu ihrer Wiederherstellung Ingenieure abgeandt. Zur Verfolgung der nach Norden geschobenen Insurgenten ist eine Abteilung Kavallerie abgeschickt worden.

Mexico, 25. Mai. Wie gemeldet wird, haben in der Schlacht bei Kellano die Verluste Droskos, der über etwa 8000 Aufständische verfügte, annähernd 4000 Mann betragen. 2000 sind in Unordnung geflohen. General Huerta will den Kampf mit allen Kräften fortführen. Der Sieg hat von neuem die Ueberlegenheit der Regierung gezeigt. Die Mannschaften sind voller Zuversicht.

Peru.

Lima, 26. Mai. Aus Anlaß der Präsidentenwahl kam es in der Stadt zu ersten Unruhen, bei denen es Tote und Verwundete gab. Das Volk verlangt die Annullierung der Wahl.

Lima, 27. Mai. Die Regierung hat die Wahlen für ungültig erklärt. Die Unruhen dauern fort. Die Volksmenge hat die Häuser verschiedener Politiker angegriffen und in Brand gesetzt. In Arequipa, Puno und andern Städten verhinberte die Menge die Wahlen.

Chile.

Santiago de Chile, 25. Mai. Wenn das Wetter weiter günstig bleibt und der nötige Regen fällt, wird die nächste Ernte im Innern des Landes überreich und auch im Norden des Landes vortrefflich.

Persien.

Teheran, 25. Mai. Die Zeitung Aftab erklärt, daß Mud Schellal es Sultaneh, der zuverlässige General Salar ed Dauleh, gefangen genommen und hingerichtet worden sei. Weiter meldet das Blatt, Salar ed Dauleh sei einer gefährlichen Krankheit erlegen. Eine Bestätigung der Nachricht fehlt noch. Der Regent hat seine Absicht von Persien um drei Wochen verschoben.

Petersburg, 27. Mai. In einer Depesche an die Petersburger Telegraphen-Agentur teilt Salar ed Dauleh den Inhalt seiner an die persische Regierung gerichteten Forderung mit. Er verlangt darin die Einberufung einer aus Vertretern des Hofes, des Kabinetts, der Armee und der Stammeshäupter bestehenden Konferenz nach Saltanabad, die darüber beraten soll, wie aus der gegenwärtigen Lage ein Ausweg zu finden sein wird. Sollte dieser Vorschlag abgelehnt werden, so droht Salar ed Dauleh den Vormarsch von 150 000 ihm ergebener marschbereiter Krieger an.

Nationalflugspende.

Mit Stolz dürfen wir Deutsche den Mann den unseren nennen, der die Sehnsucht von Jahrhunderten zuerst verwirklicht hat: Z e p p e l i n. Die stürmische Vorwärtswendelung aber, die das Luftfahrwesen mit dem Aufstreten der Flugmaschine genommen hat, zwingt uns, die äufertsten Anstrengungen zu machen, um nicht durch die Hinterlistigkeit und die Taktkraft anderer Nationen ins Diferentien gedrängt zu werden. Wenn irgendwo, so muß es hier allezeit heißen: „Deutsche vor die Front!“ Nicht spielerischer Ehrgeiz heißt dies von uns, sondern hier gilt es, unseren Ruhm als erste Meister angewandter Wissenschaft zu wahren, hier geht es um Schaffung von Werten, die uns Deutschen einen Ehrenplatz in der Geschichte aller Zeiten sichern sollen.

Nicht jedem ist es vergönnt, seine körperlichen und geistigen Kräfte persönlich in den Dienst dieser nationalen Ehrenaufgabe zu stellen. Wohl aber kann ein jeder ein Scherlein beitragen, damit der Gesamtwille der deutschen Nation der machtvolle Motor sei, der der deutschen Flugmaschine zum Siege verhilft.

Es handelt sich um eine

Nationalspende,

bei der keiner fehlen will noch darf, um eine nationale Spende für das deutsche Flugwesen und die deutschen Krieger.

Denn den Männern, die als Pioniere einer neuen großen Kulturtaufgabe in dem patriotischen Bestreben, Deutschland auch auf diesem Gebiete einen ebenbürtigen Platz im Wettstreit der Nationen zu sichern, ihr Leben einsetzen, gebührt die werktätige Unterstützung der ganzen Nation.

Vor allem aber soll die Nationalspende die Mittel bieten, unaufhaltsam weiter zu arbeiten an der Vervollkommnung der Flugapparate, an der Ausbildung der Krieger, auf daß die Gefahren vermindert, die Leistung erhöht werden. Mit Hilfe der Nationalspende soll auch die Entwicklung einer Technik gefördert werden, die immer neue Arbeits- und Erwerbsefelder erschließen wird. Häufige und ausgedehnte Wettkämpfe sollen Er-

findungsgeist, Mut und Tatkraft anspornen und immer höhere Leistungen von Mann und Maschine hervorgerufen. Kurz: das deutsche Flugzeug soll, ob es in der Stunde nationaler Gefahr wachsam in den Luftein freist, oder ob es in friedlichem Wettbewerb der Nationen als neuestes Mittel modernen Verkehrs und als geflügelter Bote vaterländischer Leistungsfähigkeit durch die Lande eilt, in jedem Augenblick bereit und imstande sein, zu erfüllen, was das Gebot der Stunde von ihm fordert.

Als nach dem Unglücke von Esterdingen eine stürmische nationale Begeisterung das deutsche Volk durchwehte und in wenigen Wochen Millionen aufgebracht wurden, da waren nicht die Millionen allein der greifbare Gewinn der nationalen Begeisterung. Daß das deutsche Volk sich einmütig zu einer nationalen Tat aufraffte, das zeigte der Welt die elementare Macht des deutschen Volkswillens.

Für das Volk — durch das Volk!

So beweise Deutschland auch jetzt, daß alle Unterschiede der Parteien, der Konfessionen, der sozialen Schichtungen in dem Augenblicke verschwunden sind, wo das deutsche Volk vor eine große nationale Aufgabe gestellt wird.

Nachdem bereits in allen Teilen Deutschlands Sammlungen zu vorstehenden Zwecken begonnen haben, ist das

deutsche Reichskomitee

zusammgetreten, das einen Mittelpunkt aller dieser Bestrebungen bilden und das Sammelwerk zusammenfassen und ergänzen will. Es bittet die bestehenden Komitees, Verbände, Vereinigungen und sonstige sammelnde Stellen, die bei ihnen eintrübenden Spenden ihm zuzuführen und ihm jedenfalls fortlaufend Mittelungen über die Gesamtsituation der eingegangenen Gaben zu Händen seines Präsidenten zuzuführen zu lassen.

Heinrich Prinz von Preußen,
Protector.

Dr. Graf von Posadowsky-Wehner.

Präsident des Komitees.

Franz von Wendelssohn,
Bankier, Schatzmeister.

Auf Grund des vorstehenden Aufrufs und im Anschluß an den unter dem Protectorat Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs geschiedenen Ausschuss für das Großherzogtum Oldenburg sind die Unterzeichneten zu einem **Sonderauschuß für den Unterbezirk Jever** zusammengesetzt in der bestimmten Hoffnung, daß auch das Jeverland an der in ganz Deutschland mit freudigem Eifer betriebenen Sammlung sich gern und nach Kräften beteiligen wird.

Die Unterzeichneten sind zur Empfangnahme der Gaben bereit.

- Amthauptmann Drost, Jever.
- Hauptlehrer Osterloh, Cleverns.
- Gemeindevorsteher Kienets, Sandel.
- Gemeindevorsteher Herdes, Schortens.
- Gemeindevorsteher Albers, Sillenstedt.
- Gemeindevorsteher Lührs-Sande.
- Gemeindevorsteher Weerda, Accum.
- Apotheker K. Raaf, Federwarden.
- Gastwirt Gerh. Selmerichs, Senwarden.
- Gemeindevorsteher Lauts, Dieken bei Hooffiel.
- Gemeindevorsteher Eden, Waddewarden.
- Landwirt H. Becker, Tammbaujen, Oldorf.
- Landwirt J. Martens, Neumeyer, Wüppels.
- Gemeindevorsteher Gerken, St. Noof.
- Gemeindevorsteher Tiarls, Warden.
- Gemeindevorsteher Onnen, Minfen.
- Gemeindevorsteher Mittenberg, Wangerooa.
- Unternehmer Bloibaum, Wanerooga.
- Gemeindevorsteher Wammen, Hohenkirchen.
- Landw. N. Becker, Fr.-Aug.-Groben, Widdoqa.
- Gemeindevorsteher Hinz, Lettens.
- Gemeindevorsteher Habben, Quanens.
- Gemeindevorsteher Christians, Weitrum.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 25. Mai. Corriere della Sera meldet vom 24. Mai aus Athen, daß bisher 4000 Italiener Smyrna verlassen haben und in Konstantinopel angekommen seien. Weitere 6000 Italiener werden Smyrna verlassen, sobald eine genügende Anzahl von Dampfern vorhanden sein wird. Die Ausgewiesenen hätten sich alle über schlechte Behandlung seitens der türkischen Behörden beklagt. Drei italienische Eisenbahnarbeiter seien ohne jede Ursache getötet worden.

Einem weiteren Telegramm des Corriere zufolge hat General Ameglio aus den Gefangenen von Rhodos Epiroten, Albanesen, Mazedonier und Bulgaren sowie politische Gefangene freigelassen. Auch politischen türkischen Gefangenen, die nach der Insel Rhodos verbannt worden waren, gab er die Freiheit wieder.

Rom, 25. Mai. Die Zahl der bis jetzt nach Italien transportierten Gefangenen von Rhodos beträgt 1289. Mit verschwindenden Ausnahmen handelt es sich um Soldaten. Das Verwaltungswesen der Insel ist reorganisiert und in Bitohos, Lindos und Castellos sind Truppenabteilungen als Garnison zurückgelassen worden. Die Lage ist vollkommen ruhig.

Rom, 26. Mai. (Agenzia Stefani.) In Brindisi und Neapel treffen fortwährend ausgewiesene Italiener ein, und in Ancona und Venedig werden weitere Schiffe

erwartet. Die Ausgewiesenen kamen von sämtlichen Helligkeiten entblößt an, da sie vor ihrer Abreise vollständig ausgeplündert worden sind. Einige von ihnen mußten unter Androhung von Gefängnis den türkischen Beamten ihre letzten Ersparnisse ausliefern, die ihnen unter dem Vorwand abgenommen wurden. Es müßten der türkischen Regierung die Steuern für ein Jahr im voraus bezahlt werden. Die italienische Regierung gewährt der Ausgewiesenen jede Unterstützung; von allen Seiten, von Privatpersonen und öffentlichen Anstalten werden ihr Geldmittel und Arbeitsgelegenheit für die Ausgewiesenen angeboten. Die italienische Bevölkerung, die bei der Ausschiffung der Gefangenen Gefühl des Erbarmens und des Mitleids äußerte; ist durch den Anblick des Elends der Ausgewiesenen erbittert.

Luftfahrten.

Zohannisthal, 25. Mai. Kurz vor 8 Uhr führte der Wiener Fokker, der um 7 Uhr 40 Min. mit einem Passagier aufsteigen war, bei einer Wendung aus einer Höhe von etwa 10 Meter auf den Flugplatz. Infolge Bruchs der Spannkräfte klappten die Flügel nach oben zusammen. Der Passagier, Leutnant v. Schlichting vom Eisenbahnbataillon, ist tot. Fokker hat mehrere leichte Verletzungen davongetragen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Mai. Auf der Spree, der Havel und den größeren Seen sind in den Feiertagen mehr als zwanzig Boote gefentert. Dabei ertrank ein 22 Jahre alter Kaufmann.

In der Straauer Straße ist ein Sacharinlager eines berüchtigten holländischen Schmugglers entdeckt worden.

Hamburg, 27. Mai. Ein österreichischer Schiffskoch, der durch den Geschäftsführer eines Hotels Brillanten und Juwelen verkaufen wollte, wurde verhaftet.

Budapest, 25. Mai. Hier herrscht heute vollständige Ruhe. Die Stadt hat ihr normales Aussehen wiedergewonnen.

Budapest, 27. Mai. Aus vielen Ortschaften werden Hochwasserfluten gemeldet. Der Wallfahrtsort Maria-radna im Araber Komitat wurde überschwemmt. Dabei führten mehrere Häuser ein. In mehreren Ortschaften siebenbürgens hat das Wasser einen nach Millionen zu

berechnenden Schaden verursacht. Mehrere Brücken der Maros wurden fortgeschwemmt und Bahndämme beschädigt. An mehreren Stellen ist der Verkehr unterbrochen.

Paris, 27. Mai. Präsident Fallières wohnte heute nachmittag von den Tuilleries aus in Anwesenheit einer gewaltigen Menge dem Umzuge der französischen und ausländischen Vereine bei, die am diesjährigen internationalen musikalischen Wettbewerb teilgenommen haben. Die Vereine brachten dem Präsidenten durch Zurufe Huldigungen dar. Besondere Ovationen wurden den elsaß-lothringischen Vereinen bereitet.

Paris, 27. Mai. Nach telegraphischen Berichten des Generals Lyautey über die vorgezogenen und gezeigten Kämpfe im nordöstlichen Stadtteile von Yes warfen die Garnisonstruppen die Aufständischen, die in Häusern und Gärten eingedrungen waren, Schritt für Schritt zurück. Um 11 Uhr vormittags konnten die Truppen die Offensiv vorzuziehen, was den Rückzug der Anführer zur Folge hatte. Ebenso wurden die Aufständischen im Osten der Stadt zurückgeworfen und erlitten große Verluste. Die Größe der französischen Verluste ist noch nicht festgesetzt.

Handelsteil.

Zeyer, 28. Mai. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 131 Stück Hornvieh, 72 Schafe, 134 Schweine und eine große Anzahl Gänsetüden. Auswärtige Händler bemerkte man nicht gerade sehr zahlreich. Der Auftrieb war nur gering und auch der Umsatz, obgleich die Ausichten auf besseren Graswuchs vorhanden sind. Zunächst blieb fast ganz unbeachtet. Auf dem Schafmarkt wollte der Handel auch nicht recht in Fluß kommen. Für Lämmer wurden 10, 12 und 16 Mark bezahlt, einzelne Schafe wurden mit 35 bis 45 M. bezahlt. — Recht viele Liebhaber fanden sich auf dem Schweinemarkt ein. Die gute Nachfrage wirkte natürlich recht günstig auf die Preise ein. Man bezahlte für 4 Wochen alte Ferkel bis 16 Mark, für 5 1/2 Wochen alte bis 18 Mark. Hier blieb kein Ueberstand. — Der Handel mit Gänsetüden war wieder recht schleppend. Man bezahlte für große Rücken 3,25 und 3,75 M. Der Bestand wurde nicht umgekehrt. — Nach auswärtig wurden gegen 50 Stück Hornvieh verladen. — Nächsten Dienstag Pferde-, Vieh- und Krammarkt.

Leer, 25. Mai. Prima Grasbutter 52 M., extrafeine Grasbutter 53 M.

Weener, 25. Mai. (Butter- und Käsemarkt.) Angebracht 58 Faß Butter und 21 Stück Käse. Prima Grasbutter bedang 54 M. Abfallende Ware erzielte Preise nach Wert. Käse wurde mit 20 M. bezahlt.

Nachdruck verboten.

Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.
30. Mai: Heiter, warm.
31. Mai: Volkig mit Sonnenschein, schön, warm.
1. Juni: Heiter bei Wolkenzug, mäßig warm.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist billig, bequem, sparsam,

schont die Wäsche

Im neuen
Groschemin und Holzloffen
ohne your Eininn!

Das Ofenjahr 1912

Ämtliche Anzeigen.

Großb. Amt Zeyer
Zeyer, 24. Mai 1912
Der Händler Gillern O. Gillerns in Wiesels beabsichtigt in seinem an der Amtsvorbandshaussee Zeyer-Carolinensfel belegenen Hause eine Schlachterei anzulegen.

Einige Einwendungen gegen die Anlage sind binnen 14 Tagen beim Amt anzubringen.
J. W. Werner.

Amtsgericht Zeyer Abt. I.
Zeyer, 1912 Mai 22.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wirts und Depotarbeiters Hermann Hansen in Breddemarden, Gemeinde Sengwarden, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf den 19. Juni 1912 vorm. 10 Uhr vor dem Großherzogl. Amtsgericht Abt. I hieselbst bestimmt. Gerichtsschreiberei.

Stadtmagistrat.
Zeyer, 1912 Mai 22.

Folgende Grasnutzungen sollen Donnerstag den 30. d. M. vormittags 10 Uhr auf dem Rathause verpachtet werden:

- an der Schützenhofstraße, östlich der Haussee zwischen Bwe. Minnsen und Gufemans Haus.
- nördliches Böschungsufer der Herbergrast.
- die Ufer der Wijnzengrast.

Dr. Büfing.

Stadtmagistrat.
Zeyer, 23. Mai 1912.

Gesucht zum möglichst baldigen Antritt ein jüngerer Schreiber oder Schreiberlehrling für die Stadtkämmerei. Bewerber wollen sich unter Vorlegung eines selbstgeschrie-

benen Besuches beim Stadtkämmerei melden unter Beifügung eines Gesundheitsattest.

Dr. Büfing.

Amtsverbandshaussee.

Verkauf von Rindfleisch an der Amtsvorbandshaussee Zeyer-Sengwarden Freitag den 31. Mai nachm. 3 Uhr beim Kilometerstein 6,3 beginnend gegen Barzahlung.
Sillenstede, 27. Mai 1912
S. Pielkild.

Gemeindefachen.

Bekanntmachung.
Folgende 3 Beschlüsse des Gemeinderats, nämlich:

- Die Einführung des Sommerunterrichts der hiesigen Fortbildungsschule von wöchentlich 3 Stunden Unterricht.
- Ein Statut betreffend Vermehrung der Anzahl der Mitglieder des Schulvorstandes nach der Anzahl der vorhandenen Schulbezirke der Gemeinde.
- Ueberlassung eines Wegereals des Mühlenweges in Heidmühle an Popfen und Dirks, Heidmühle, gegen eine jährliche Entschädigung von je 3 Mk.,

liegen vom 22. d. Mis. an auf 14 Tage in B. B. Gerdes Wirtshaus in Schortens öffentlich zur Einsicht aus und sind etwaige Einsprüche gegen die Beschlüsse innerhalb genannter Zeit dem Unterzeichneten schriftlich oder mündlich zu erklären.
Schortens, den 20. Mai 1912
G. Gerdes, G. B.

Ein Verzeichnis der Grundanlieger der Haussee Schortens-Dikem:

- denen für abgetretene Grundflächen Entschädigung zu zahlen ist;

- denen für Einfriedigungen welche beim Straßenbau, im Wege waren, Entschädigung zu zahlen ist.
- welche Grundflächen aus der Wegemasse übernehmen.
- welche anlässlich des Straßenbaues vorzubelasten sind (pro qd. m mit za. 2,45 Mk.).

liegt nebst einem Verzeichnis der in Frage kommenden Grundstücke vom Montag den 27. Mai d. J. an auf 2 Wochen in B. B. Gerdes Wirtshaus in Schortens zur Einsicht aus. Etwaige Einsprüche sind innerhalb genannter Zeit beim Unterzeichneten vorzubringen.
Schortens, 24. Mai 1912.
G. Gerdes.

Die in der Gemeinde Lettens vorhandenen Hunde sind bis zum 10. Juni d. J. bei dem Rechnungsführer Neumann in Lettens zur Versteuerung anzumelden, wobei bemerkt wird, daß es einer Wiederholung der im Vorjahre angemeldeten Hunde nicht bedarf, weil diese als angemeldet betrachtet werden. Jeder Hund, welcher abgemeldet worden ist, muß bis zum 10. Juni d. J. abgemeldet werden.
Lettens, 25. Mai 1912.
B. Sinzen, G. B.

Schulfache.

Das Verzeichnis nebst Bedingungen über die diesjährigen Ausbesserungs- und Erneuerungsarbeiten an den Schulen der Gemeinde Hohenkirchen liegt vom 28. d. M. an bei Gastwirt Jochen hieselbst zur Einsicht offen. Bewerber wollen ihre Angebote bis zum 2. Juni d. J. hier einreichen.
Hohenkirchen, 25. Mai 1912.
Der Schulvorst.: J. Wammen.

Bermittelte Anzeigen.

Habe ein Entersfüßlein zu verkaufen.
W. Reins.
Wicarienhäuser b. Lettens.

Verkaufe einen angeführten Stier bester Abstammung.
G. J. Tiarks.
Barfreie bei Sillenstede.

Ein dreijähr. Wallach und eine zweij. Stute, beide fromm in jedem Geschirr, zu verkaufen Sende.
Eduard Hoting.

Zwei jähr. Pferde (Stute u. Wallach), beste Abstammung, zu verkaufen.
Fr. Aug. Grod. Wilh. Dirks.

Zu verkaufen eine junge und eine ältere gute

Milchkuh (Herdbuch).
Kaiserei. J. Wieniels.

Ein hochtragendes 2 1/2 jähriges Rind zu verkaufen.
J. Albers.
Westerhausen b. Sengwarden.

Ferkel
zu verkaufen.
Schemum. Joh. Janßen.

Eine gute, bald lämmende Fiege zu verkaufen.
Anton Martzfeld.
Haddien bei Waddewarden.

Ein noch gut erhaltener Kochofen billig zu verkaufen.
Bognenburg Joh. Rink.
bei Dookstel

Billig zu verkaufen: 1 großer emaillierter Kochofen, 1 Ackerwagen und 1 Schenkschrank, alles sehr gut erhalten.
Warden. B. Janßen.

Gesucht einen jungen angeführten Stier von guter Farbe anzukaufen. Doffert. mit Preisangabe erbeten.
Sengwarden. G. Redels.

Gesucht zu kaufen: einige Fuder Heu.
Zeyer. J. C. Reib.

Für ein Jahr. Best suchen wir eine Weide
Schürmann u. Reßler.
Feldhausen.

Stier Saldern von bester Abstammung deckt für 5 Mark.
Eberle. J. Christoffers.

Empfehle zum Decken:

Staußenberg, Deckgeld 6 M.,
Thorswaldsen, " 10 "

Besichtigung der Abstammung und Nachzucht gerne gestattet.
Gammens. S. Janßen.

Das Deckgeld für den Angelds-Prämienstier

Titan
beträgt 10 Mark.
Kaperel. C. Beder.

Empfehle einen Stier bester Abstammung zum Decken.
Deckgeld 5 Mark.
Lengshausen. Wilh. Janßen.

Mein Stier deckt für 5 Mark. (Bater Osmann, Mutter Garfall, eine der besten Milchkuhe aus der bekannten Herde des Herrn Jöhlen, Sengwarden)
Hollschhausen. Hajung Janßen.

Habe den Stier

Centon Nr. 34234
(Bater Koon) für die diesjährige Deckzeit gepachtet. Das Deckgeld beträgt jetzt 10 Mk.
Gottels. von Thünen.

Das Deckgeld für die Bullen Schnitler u. Loquin beträgt 5 Mk., für den Angeldsbullen Lohstoll 10 Mk. Verkauf dürfen nicht zugelassen werden. 2 Bullen sind verkäuflich.
Purkwarke. Zint Blohm.

Prämienstier

Rambold Nr. 28856
deckt für 10 Mk.
Derfelbe erhielt 1911 la Hauptprämie und I. Nachzuchtprämie.
Gnst Weerda.

Diarderaltendeich

Zum bald. Ant. findet ein j. M., der gut adern kann, Stellung bei Fam.-Anst. und gegen Gehalt. Hr. Busje.

Altenbruch (D. G.),
Land Hadeln.

Böpfe

sowie sämtliche Haararbeiten werden sauber und billigst angefertigt

Garantiert reine Wirrhaar-Flechten stets am Lager. In Unterlagen, Haarschmud, Haarnetzen, Haarwickeln, Saarnadeln usw. die größte Auswahl am Platze.

J. C. Janßen, Friseur- u. Parfümeriegeschäft.

Wir haben mit dem Versand unseres schönen diesjährigen

Vareler Malchinentorfs

begonnen und empfehlen solchen in heiler, trockener Ware zu ermäßigten Preisen.

Aufträge erbiten uns direkt oder durch unsern Expeditur R. F. Albers (Telephon Nr. 347) dort.

Varel, Friedr. Carls & Co.

Geschäfts-Gröfning.

Den geehrten Einwohnern von Langewerth und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich in dem Hause des Herrn P. Wessels in Langewerth eine

Verkaufsstelle

Kolonialwaren-Geschäfts

eröffnet habe. Indem ich verspreche, gute Waren zu den billigsten Preisen zu liefern, bitte ich, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Ernst Krieger.

1862 1912

Männergesangverein Rühringer Liedertafel Rührerfel.

Sonntag den 2. Juni 1912

Jubel-Feier

zum 50jährigen Bestehen des Vereins.

Programm: Ausstellung zum Festzuge 2 Uhr. — Chorlieder. — Festrede. — Festmarsch. — Festkonzert in Wiggers Saal. — Volksfest — Ball in 3 Sälen. — Eintritt 30 Pfg.

Die geehrten Mitbürger werden freundlichst gebeten, den Ort festlich zu schmücken. Grün ist bei Gastwirt Ranken unentgeltlich zu haben.

Rennen in Dangast

am 9. Juni 1912.

1 Konkurrenzfahren, 2 Trabfahren, 2 Trabreiten, 2 Flachrennen.

Nennungen bis 1. Juni an A. Klostermann in Dangast erbeten. Dasselbst Formulare

Zur 1. Klasse

227. Rgl. Preuß. Lotterie

nehme Vorausbestellungen auf. Ganze Halbe Viertel Viertel zu Mk. 40, 15, 20, 15, 10, 15, 5, 15 inkl. Porto u. Befellgeld entgegen. Jever. A. Schwabe, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Auskündigungerei.

Sonntag den 2. Juni

großer Ball.

Es ladet freundlichst ein D. Münkenwarf

Gem. Chor Waddewarden.

Sonntag den 2. Juni

Singen.

Beschlußfassung über einen Ausflug.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend erwünscht. D. B.

Ausgekämmtes

Haar

kaufe jeden Posten zu den höchsten Preisen.

Garantiert reine Wirrhaar-Flechten stets am Lager. In Unterlagen, Haarschmud, Haarnetzen, Haarwickeln, Saarnadeln usw. die größte Auswahl am Platze.

J. C. Janßen, Friseur- u. Parfümeriegeschäft.

Wir haben mit dem Versand unseres schönen diesjährigen

Vareler Malchinentorfs

begonnen und empfehlen solchen in heiler, trockener Ware zu ermäßigten Preisen.

Aufträge erbiten uns direkt oder durch unsern Expeditur R. F. Albers (Telephon Nr. 347) dort.

Varel, Friedr. Carls & Co.

Geschäfts-Gröfning.

Den geehrten Einwohnern von Langewerth und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich in dem Hause des Herrn P. Wessels in Langewerth eine

Verkaufsstelle

Kolonialwaren-Geschäfts

eröffnet habe. Indem ich verspreche, gute Waren zu den billigsten Preisen zu liefern, bitte ich, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Ernst Krieger.

Stutbuchsache.

Bezirk 36.

Anmeldungen zur Aufnahme in das Oldenburger Stutbuch berechtigter Stuten sind spätestens bis zum 15. Juni dem unterzeichneten Obmann einzureichen.

Hortens, 28. Mai 1912
Wih. Memmen.

Erdentliche Generalversammlung

am 30. Mai 1912

nachm. 7 Uhr

in Dirks Gasthof.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
2. Prüfung und Abnahme der Jahresrechnung und Bilanz.
3. Verteilung von Gewinn und Verlust.
4. Entlastung des Vorstandes.
5. Beschlußfassung über Verpachtung einer Garnitur.
6. Anschaffung einer Strohpreffe betr.
7. Verschiedenes

Dampfdruckgenossenschaft

Langewerth

e. G. m. u. S.

Der Vorstand.

Fr. Harms, D. Kemmers.

Jahresrechnung und Bilanz

liegen bis zum 30. Mai in der

Wohnung des Geschäftsführers

zur Einsicht der Genossen aus.

Landwirtschaftlicher Verein Wangerland.

Am 6. Juni beabsichtigen etwa 25 Wiesbadener Landwirte eine Studienreise durch den nordöstlichen Teil des Jeverlandes zu machen und zu diesem Zwecke morgens um 8,21 Uhr ab Jever-Wiefels über Lettens zu fahren und um 11,15 Uhr in Gammens einzutreffen. Bis Gammens werden die Herren von Gelpannen aus der Landw. Abt. Jever befördert werden.

Die Weiterfahrt ist geplant von Gammens nach Manhausen (Abf. 2 Uhr nachm.), Gr. Kgaude (Abf. 3,15 Uhr), Hohenkirchen (Essen, Abf. 5,30 Uhr) nach Landesmarfen (Abf. 6,15 Uhr) und Ankunft auf Bahnhof Hohenkirchen 6,30 Uhr gegen Ankunft des Zuges.

Es ist beabsichtigt in Gammens Gespanne aus dem Bezirk der Landw. Abt. Wangerland zur Verfügung zu stellen. Diejenigen Herren, die geneigt sind, Gespanne bereit zu halten, werden gebeten, diese baldigst bei Herrn Gemeinde-Vorsteher S. Dyarls, Biarder-Altendeich, anzumelden und sich so einzurichten, daß die Abfahrt von Gammens um 12 Uhr mittags erfolgen kann.

Fr.-Aug.-Grodten, S. Gerdes.

Von der Reise zurück.

Dr. med. Schmieden, Oldenburg,

Spezialarzt für Hals-,

Nasen- u. Ohrenkrankheiten.

Für die uns dargebrachten Glückwünsche anlässlich unserer Hochzeit sagen

besten Dank!

E. J. Reents u. Frau Helene geb. Reents. Stummeldorf, 26. Mai 1912.

Für die uns anlässlich unserer Silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Friedr. Gulen u. Frau. Fedderwarden.

Donnerstag den 30. Mai ist mein Geschäft von morgens 11 Uhr an geschlossen. Neuermarkt. Herm. Wolff.

Verlobungsanzeigen.

Ihre Verlobung beehren sich anzugeigen:

Alma Meins
Georg Schütte.

Jever, Twiftringen,
31. Twiftringen,
Pfungsten 1912.

Ihre Verlobung beehren sich anzugeigen:

Johanna von der Hülft
Johann Harms.

Waggenburg, Gagelingen,
31. Wuffenhäusen.

Antje von der Hülft
Heero Onnen.

Waggenburg, 31. Tadshausen,
Clevens, 31. Mehrlingsburg,
Pfungsten 1912.

Die Verlobung unserer Tochter Ida mit Herrn Richard Albers beehren wir uns anzugeigen.

Moormarfen,
28. Mai 1912.
W. Wilken u. Frau.

Ida Wilken
Richard Albers.

Verlobte.
Moormarfen. Jever.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter Marie mit dem Kandidaten des höheren Lehramts Herrn Dr. phil. Heino Hayungs zeigt an

Frau Hermine Lührs
geb. Köhnen.
Jever, Pfungsten 1912.

Seine Verlobung mit

Fräulein Marie Lührs zeigt an

Dr. Heino Hayungs.
Hamburg,
Pfungsten 1912.

Todesanzeige.

Statt jeder besonderen Meldung. Heute nachmittag 2 Uhr entschlief nach qualvollem Leiden unsere liebe Tochter u. Schwester

Therese

im zarten Alter von 9 Wochen, welches wir mit der Bitte um stille Teilnahme allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Anzeige bringen.

Die trauernden Eltern
Fr. Gvers u. Frau
nebst Kindern.

Jever, b. Schützenhof,
den 25. Mai 1912.

Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute entschlief sanft und ruhig nach kurzer, heftiger Krankheit meine liebe, gute Frau, meine treu sorgende Pflegemutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Cina Wilhelmina

geb. Scherf

im 50. Lebensjahre.

Teilnehmenden widmen diese Traueranzeige mit der Bitte um stillen Beileid.

In tiefer Trauer

S. Martens
und Pfliegerochter
Marie Dirrlich
nebst Angehörigen.

Waddewarden, 27. Mai 1912.
Die Beerdigung findet Sonntagabend den 1. Juni nachmittags 4 Uhr auf dem Friedhofe zu Waddewarden statt.

Heute morgen 3 Uhr traf uns der harte Schlag, meine liebe Frau und meiner Kinder treu sorgende Mutter

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes und Bruders sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank.
Edo Claasen u. Familie.
Jever, 28. Mai 1912.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unserer teuren Entschlafenen

sagen wir unsern innigsten Dank.

Familie Cornelsen.
Sengwarden.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen herzlichsten Dank.
Sandelhorfen, 23. 5. 1912.
Familie Harms.

Teversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitspalten oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. E. Weidter & Söhne in Tever.

Severländische Nachrichten.

N^o 123

Mittwoch den 29. Mai 1912

122. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Oldenburg, 27. Mai. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben zu verleihen geruht das Ehren-Ritterkreuz erster Klasse dem Königlich Preussischen Major und Adjutanten der 6. Armee-Korps, bisher im Generalstab der 19. Division, Völkders; sowie das Ehrenkreuz zweiter Klasse dem Expedienten bei der Römungskommission, Registrator Runge, hier. Ferner die Medaille für Treue in der Arbeit dem Arbeiter Dirk Jacobs zu Tettens, dem Arbeiter August Welterhoff in Oldenburg und dem Arbeiter Gerhard Deters in Hooftel.

Tever, 28. Mai.

* Geiern haben etwa vierzig Herren **Professoren und Studierende des landwirtschaftlichen Instituts in Leipzig** — unter sachkundiger Führung von Mitgliefern der landwirtschaftlichen Vereine Tever und Wangerland eine Fahrt durch das nördliche Teverland unternommen. Die Gesellschaft traf abends 7 Uhr hier wieder ein.

* **Vom Wetter.** Die frühe Witterung dauert noch fort, ja, es ist heute noch kälter als wie es während der Pfingsttage war. Jedenfalls haben viele Sommerwirtschaften unter dem Einfluß des unangünstigen Wetters zu leiden gehabt. Gestern letzte wiederholt Regen ein, ebenso wie heute, aber er fiel in so unbedeutender Menge, daß er kaum eine Spur hinterließ. Ein ergiebiger Regen ist für unsere Gegend dringend erforderlich.

* **Deutscher Industrie-Verband, Dresden.** In der letzten unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Dr. Zöppel, Leipzig, abgehaltenen Ausschusssitzung des Deutschen Industrie-Verbandes, Dresden, berichtete Direktor Gröhner, Deuben, daß die Mitgliederzahl im vergangenen Jahre von 2044 auf 2776 gestiegen sei, die gegenwärtige Mitgliederzahl betrage 3255. In den Betrieben dieser Mitglieder sind 264 075 Arbeiter beschäftigt. An Arbeiterbewegungen wurden im Jahre 1911 der Geschäftsstelle 432 gemeldet, in 222 Fällen gelang es, den Ausbruch von Streiks zu verhindern. Die vom Gesamtvorstand für die ausgebrochenen 210 Streikfälle bewilligten Entschädigungen betrugen mit 260 000 M., so daß der Streikfall im Durchschnitt mit etwa 1240 M. entschädigt wurde. Der Ausschuß drückte seine Befriedigung über die erfreuliche Entwicklung aus, die der Verband auch im letzten Jahre wiederum genommen habe. — Der Ausschuß hatte weiter in 16 Fällen über die Festsetzung von Entschädigungen zu entscheiden. Für die diesjährige Generalversammlung wurde mit Rücksicht auf die gleichzeitige Tagung des Verbandes Thüringischer Industrieller als Ort Eisenach und als Tag Sonnabend der 8. Juni festgesetzt.

* **Stiftung.** Herr Emilie Robin zu Paris, der bekannte Wohltäter der Menschheit, der auch der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, deren Ehrenmitglied er ist, wiederholt größere Summen zu milden Stiftungen, für die Rettungsmannschaften usw. überwies, hat ihr wiederum einen Betrag zur Verfügung gestellt, aus dem für die Rettungsmannschaften große Aneroid-Barometer zur öffentlichen Aushängung und Benutzung zu beschaffen sind. Solche Barometer sind jetzt den einzelnen Stationen zugegangen. Sie sind in einem Schmuck, mit dem Namen der Gesellschaft und einem Messinghülse mit dem des Stifters, sowie mit Drahtgitterhülse gegen Beschädigungen versehenen Gehäuse untergebracht und werden an geeigneter Stelle aufgehängt werden.

* **Auffallendes Ergebnis des Internationalen Armeegedächtnismarsches, Dresden 1912.** Beim diesjährigen Internationalen Armeegedächtnismarsch Dresden über eine Strecke von 20 Kilometer am Sonntag, 12. Mai, mußten 10 Teilnehmer dem Krankenhaus überliefert werden. Die Sächsische Zentral-Korrespondenz hebt hervor, daß diese Maroden Abtinenten sind und daß das Auffallende dieser Tatsache vermehrt wird durch den Umstand, daß weitere sieben Teilnehmer, die auf halbem Wege erschöpft zusammenbrachen, ebenfalls Abtinenten sind. Die Korrespondenz berichtet: „Der bekannte preisgekürzte Emerich Rath-Prag blieb schon bei Beginn zurück. Seine Kräfte erlahmten so zu-

lehends, daß er mit knapper Mühe die Strecke zurücklegen konnte. Er ging als Letzter durchs Ziel, erschöpft und ausgepumpt. Drei weitere Teilnehmer, ebenfalls Abtinenten, brachen ab. Sie befanden sich in einem geradezu bejammernswerten Zustande und mußten ins Krankenhaus geschafft werden, wo sie noch am Sonntagabend bei hohem Fieber schwer krank darniederlagen. Ihre Lebensgeister mußten im Krankenhaus durch Alkohol wieder geweckt werden. Ihr Zustand ist derartig, daß sie voraussichtlich längere Zeit, mindestens aber einige Tage, im Krankenhaus werden zubringen müssen. In Langgedrückt, ungefähr auf halbem Wege, mußten weitere sieben Teilnehmer, ebenfalls Abtinenten und Vegetarianer, aussteigen. Auch der Zustand dieser Leute war bemitleidenswert. Man sah sich genötigt, Automobile zu requirieren, um die Erschöpften ebenfalls dem Krankenhaus zuführen. Vorher aber waren sie mit Kognat und Selt gestärkt worden.“ — Von den übrigen Teilnehmern wird berichtet, daß sie in völliger körperlicher Frische und Elastizität am Ziel anlangten. — Diese Tatsachen stehen im krassen Gegensatz zu der Theorie, daß hohe körperliche Leistungsfähigkeit durch Abtinentz begünstigt wird.

.. **Rüstringen, 27. Mai.** Nach der letzten Personenzustandsaufnahme hat die Stadt Rüstringen 49 368 Einwohner, das bedeutet gegenüber dem Ergebnis der letzten Volkszählung am 1. Dezember 1910 einen Zuwachs von 1760 Einwohnern. Nach dem aufgestellten Vorschlag für das laufende Rechnungsjahr betragen die Einnahmen und Ausgaben der ganzen Stadt 2 379 758,08 M. Der Wert der Grundstücke und Gebäude ist auf 80 000 000 M. geschätzt. Der Flächeninhalt der Stadt beträgt 2279 Hektar. An Abgaben werden für 1912-13 in Vorschlag gebracht 186 Proz. der Einkommensteuer und 3,92 pro 1000 des gemeinen Wertes an Grund- und Gebäudesteuer.

* **Oldenburg, 27. Mai.** Die am heutigen Tage beendigte Feuerbestattungs-Ausstellung erregte sich eines zahlreichen Besuchs und dürfte der Leichenverbrennung manchen neuen Anhänger gewonnen haben. — Unverbesserlich scheint der erst Ostern konfirmierte Laufbursche M. aus Isernien zu sein. Er wurde erst kürzlich vom Schöffengericht wegen Rad Diebstahls und vom Landgericht wegen Einbruchsdiebstahls (Entwendung von größeren Mengen Bleies aus der Schießhalle des Schützenvereins und mehreren Gegenständen aus der Turnhalle) zu Gefängnisstrafen verurteilt, ihm jedoch bei guter Führung Straferlass in Aussicht gestellt. Trotzdem hat er dieser Tage an der Alsterstraße wieder ein Fahrrad gestohlen. Es wurde ihm bald wieder abgenommen. Nunmehr dürfte er empfindliche Strafen erhalten. Sein Vater erklärte vor dem Schöffengericht, daß er mit dem Jungen nichts werden könne. — Einen erfreulichen Aufschwung hat die vor einigen Jahren hier ins Leben gerufene Zentral-Einkaufsgenossenschaft des Verbandes deutscher kaufmännischer Genossenschaften genommen. Sie zählt in 85 angeschlossenen Vereinen etwa 6000 Mitglieder und erstreckt sich über ganz Deutschland. Vorsitzender ist Kaufmann S. Eilers (Lohse Nachfolger), Alsterstraße. Am 12. Juni ist die Generalversammlung in Berlin.

* **Oldenburg, 26. Mai.** Der Gesangverein Arion aus Wilhelmshaven, der von dem auf dem Gebiete der Musik rühmlichst bekannten Lehrer Foost dirigiert wird und 76 aktive Mitglieder zählt, nahm gestern die Ehre der Würdigen unserer Stadt in Augenmerk. Abends fuhren die Sänger zu einer fünf-tägigen Tour nach dem Teuburger Walde weiter.

* **Westerstede.** In der Gemeinde Westerstede werden zurzeit etwa 35 Kilometer Chaußeen gebaut. Die ganze Straße soll zu beiden Seiten der Straße mit Lindenbäumen bepflanzt werden und zwar speziell zur Förderung der Bienenzucht. Dieser Entschluß seitens der hiesigen Gemeindeverwaltung dürfte jedenfalls von den Inzern mit Freunden zu beherzigen und anderen Gemeinden zur Nachahmung zu empfehlen sein.

Aus den Nachbargebieten.

.. **Wilhelmshaven, 27. Mai.** Der Assistent des Oberverwaltungs-Rapitan z. S. Philipp, ist zum Kommandanten ernannt.

den. — Die Anwesenheit des Geschwaders und mehrerer Kreuzer brachte allerlei Leben in unsere Stadt. U. a. war eine aus 100 Personen bestehende Gesellschaft aus Köln hier anwesend. Die Schiffe verlassen uns Dienstag wieder. — Dem Vernehmen nach wird in nicht allzuferner Zeit ein Flieger nach hier kommen, um Schauflüge zu veranstalten. — Der Maler Schröder stürzte am Freitag auf der Weert von einem Gerüst ab, lag beim Fall mit dem Kopf auf und verlor dann ins Wasser. Man holte ihn aus dem nassen Element heraus und brachte ihn ins Krankenhaus, wo er gestorben ist.

(**Wittmund, 27. Mai.** Am Freitagmittag verschied im 60. Lebensjahre der Rentner Engelbert Dnne hier selbst, eine im ganzen Kreise und über dessen Grenzen hinaus bekannte und beliebte Persönlichkeit. Dnne hinterließ sehr viele Ehrenämter, u. a. war er langjähriges Mitglied des Kleinausschusses, Vorsitzender des Schützenvereins, Sekretär des landwirtschaftlichen Zweigvereins, Direktor der Zukunftsversicherung und Geschäftsführer der Viehverkaufsvereinsigung; außerdem war er über dreißig Jahre Posthalter. Der noch im rüstigen Mannesalter Dahingeseidene hat sehr zur Verhöhnung des hiesigen Kleinen beigetragen; u. a. war er der Urheber zur Anlage der schönen Bahnhofstraße. Im Jahre 1894 eröffnete er mit einigen Genossen die hiesige Dampfmolkerei Friisa, alsdann eine in Carolinenfel, und vor mehreren Jahren ließ er für seinen ältesten Sohn eine große Dampfmolkerei in Dornum errichten. Alle seine Ehrenämter verwaltete er aus sorgfältigste. Als früherer Vorsitzender des Kreisflottilienverbandes wußte er den alten Friesensport wieder auf seinen jetzigen Höhepunkt zu bringen. Auch hat er das Bahnhofsviertel durch Errichtung vieler neuer Häuser sehr verhöhen. Sein Scheiden erweckt im ganzen Kleen und überall, wo er bekannt war, die innigste Teilnahme. Zugleich darf noch erwähnt werden, daß sein im 93. Lebensjahre stehender Vater, der Rentner N. H. Dnne, sein letztes Kind mit zur Ruhe bestatten muß.

(**Wittmund, 27. Mai.** Heute mittag fuhr das Geipann des Schlachters Hinr. Weber von hier gegen der kurz vor 12 Uhr von Gens hier eintreffenden Personenzug, als gerade der Zug die Carolinenfelder Landstraße passierte. Das Pferd wurde auf der Stelle getötet, der Geipannleiter konnte sich durch Abspringen noch eben in Sicherheit bringen. Der Wagen wurde völlig demoliert. Bei der Unfall entstand ist, ist noch nicht aufgeklärt. Weber hat immerhin einen Verlust von etwa 400 M. Wann die Eisenbahn bei Uebergangsstellen hier wohl mal Schranken anbringen wird? — Der Kohlenhändler W. von hier hatte heute früh das Unglück, in der Finkenburgerstraße mit seinem Rade zu Fall zu kommen und vom Rade zu stürzen. Das Rad slog in das Schaufenster des Kaufmanns Feldmann, das gänzlich zertrümmert wurde. W. erlitt keine Verletzungen.

Wanne, 27. Mai. Auf dem Flugplatz Wanne-Herten stürzte der Flieger Klauber ab. Er trug eine klaffende Wunde davon. Der Apparat wurde zertrümmert. Als der Flieger Hauptmann Jucker starten wollte, wurde sein Flugzeug vom Winde gegen den Schuppen gedrückt und stark beschädigt. Jucker erlitt einen komplizierten Beinbruch.

Arbeiterbewegung.

London, 25. Mai. Der Transportarbeiterstreik hat heute bedeutend zugenommen. Die Rolllusticher haben sich dem Streik angeschlossen. Die Docks machen einen verödeten Eindruck. Nur die von der Londoner Hafenbehörde angestellten Arbeiter sind bei der Arbeit geblieben. Die Rolllusticher fordern die Festsetzung einer 60stündigen Arbeitszeit für die Woche und allgemeine Aufbesserung der Löhne. Die Eisenbahnbehörden haben die Ueberführung von Gütern nach dem Hafen eingestellt. Auch einige Dampfschiffahrtsgesellschaften haben den Betrieb gestoppt.

Madrid, 26. Mai. Der Streik der andalusischen Eisenbahngestellten im Bereiche des Bahnnetzes von Malaga hat allgemein Bestürzung hervorgerufen. Man befürchtet, daß der Streik auch auf die Netze von Cordova, Sevilla, Xeres de la Frontera und Cadix über-

Rosenöl.

Zum Jubiläum seiner Entdeckung im Jahre 1612.

Von Käthe Damm.

Es ist mit aller Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß Rosenöl das allererste Parfüm war, das man aus Blumen gewann. Der intensiv schöne Duft der Rose ließ wohl den Wunsch besonders stark werden, diesen Rosen-duft durch geeignete Verarbeitung in irgend welcher Form sich dauernd zu erhalten, und so entstand im Orient, der Heimat der Rose, schon in alter Zeit eine primitive Kunst, nämlich die der Herstellung von Rosenwasser.

Vor vierzig und fünfzig Jahren war „echtes türkisches Rosenöl“ das geschickteste und eleganteste Parfüm. Ein in eine längliche, geschliffene Glasröhre gefüllter Tropfen kostete damals fünf Taler, also fünfzehn Mark. Diese Glasröhre war übrigens so fest verschlossen, daß die glückliche Besitzerin dieses Schatzes sie nicht öffnen konnte, der Duft solches „echten Tropfens“ war aber so intensiv, daß er sich den damit verpackten Gegenständen, Taschentüchern, Nabots, Schleien, Schleifen oder dergleichen mitteilte.

Die seither stetig mehr sich hebende Kunst der Parfümbereitung in Frankreich, England und Deutschland, die glückliche Verwendung anderer duftender Blumen: Veilchen, Flieder, Maiblume, Felsengerästelber, Jasmin, Lilien usw. hat im Laufe der Jahre diese Parfüms ebenbürtig neben das Rosenöl gestellt, so daß es, wenn es auch stets noch hoch geschätzt, doch nicht mehr die große Rolle spielen kann wie früher. Damals wurde das Rosenöl einzig im Orient hergestellt, denn der Orient, Persien, die Türkei, die Balkanstaaten sind echte Rosenländer. Dort wachsen die Rosen nicht, wie hier, auf Beeten im Garten, sondern in Fülle auf weiten Feldern.

Es ist uns in einem Bericht des berühmten Schlachtenlenkers, Feldmarschall Grafen Moltke, der 1835 bis 1840 jene Gegenden bereiste, eine kurze Beschreibung aufbewahrt worden, in der es heißt: „Die Rose wird nicht, wie in Deutschland, auf Beeten und in Töpfen gezogen, sondern auf Feldern in Furchen, wie bei uns die Kartoffeln, angebaut. Es läßt sich kaum etwas Anmutigeres denken als solch ein Rosenacker. Viele Millionen von duftenden Rosenkoffeln sind über den lichtgrünen Teppich der Rosenfelder ausgebreitet und doch ist recht vielleicht erst der vierte Teil der Blüten aufgebrochen.“

Überall in jenen orientalischen Rosenländern werden die Rosen seit ältester Zeit besonders wertgehalten, und die Rosenländer von Scharas, Caichmir, Spahban besingt schon mit leidenschaftlicher Glut die altorientalische Dichtung.

Die auf sehr primitive Weise aus der Rose mittels Wasser destillierte Flüssigkeit hieß Rosenwasser, persisch gulab, von gul, d. h. Rose.

Der Entdecker des Rosenöls ist anscheinend nicht bekannt, als das Jahr seiner Entdeckung bez. seiner ersten Herstellung wird man das Jahr 1612 ansehen müssen, jedenfalls knüpfte sich die geschichtliche Ueberlieferung daran. Diese haben nun die Orientalen in ihrer Vorliebe für Märchen in folgende reizende Sage gekleidet:

Prinzessin Nurmahal lebte im Jahre 1612 die Kanäle in ihrem Garten zu ihrem Hochzeitsfest mit dem Prinzen Dihanquar mit Rosenwasser füllen. Als man an den Ufern der Kanäle Lustwandelte, bemerkte man, daß sich auf dem Wasser weißlicher Schaum bildete. Man schöpfe ihn ab, und es war ein fetthreicher Stoff von wunderbarem Wohlgeruch. So war das Rosenöl entdeckt. Man bemühte sich nun mit Erfolg, dieses Rosenöl, das natürlich auch halbfabrikat war als das leicht verderbende Rosenwasser, nachzuahmen.

Wahrscheinlich hat man es dort schon bald in einfachen kupfernen Brennblasen destilliert, d. h., man mischte die Rosenblätter und -Kehle, welche auch viel Öl enthalten, mit Wasser, ohne aber die Blütenblätter zu zerdrücken, weil sie sonst leicht anbrennen würden, und füllte die dem Feuer dann ausgelegte Brennblase zur Hälfte damit an.

In manchen Gegenden des Orients soll das Rosenöl noch jetzt auf diese primitive Art hergestellt werden, in anderen Gegenden hat man andere Hilfsmittel, z. B. das Einweichen der Blätter in warme, geruchlose, ganz reine Fette oder das Ausziehen mit flüchtigen Lösungsmitteln, wie Alkohol, Aether oder dergleichen. Sedenfalls blieb das Rosenöl im Herstellungsland zunächst ein hochbezahlter Artikel. Anfangs des 17. Jahrhunderts kostete 1 Gramm ungefähr 360 Mark nach unserem Gelde. Während dieser Zeit, ja noch fast ein und ein halbes Jahrhundert länger war überhaupt das Rosenöl die Spezialität des Orients, der übrigens auch am meisten davon verbrauchte. Kleinere Vorräte kamen nach England und Deutschland, und zwar nicht aus Persien, sondern von der Balkanhalbinsel, die ein Handelsobjekt aus dem Rosenöl machte. Die Rosenanpflanzungen in Bulgarien sollen ein Gebiet von ungefähr 50- bis 60 000 Hektar Landes bedecken, alles die köpfiglichen Damascener-Centifolien-Kulturen. Der Balkan führt jährlich ungefähr für 1,50 bis 2 Millionen Franken Rosenöl aus. Dort ist übrigens die Einfuhrung von Geraniumöl durch die Regierung verboten. Ein kluger Fabrikant hatte herausgefunden, daß der Duft des Geraniumöls dem des Rosenöls gleiche und es damit vermischt. Gleichwohl dürfte durch Schmuggel auch das Geraniumöl doch noch Eingang finden. Bulgarische Rosenzüchter und Rosenölbereiter, die nach der

asiatischen Türkei auswanderten, haben ihre Kunst auch dort heimisch gemacht. Nicht immer konnte die Gewinnung von Rosenöl ein Privileg bleiben. Als man die duftenden Rosen zunächst im südlichen, dann im nördlichen Europa immer mehr und mehr heimisch machte, da die Rose überall hin, in fast alle Zonen den Menschen folgt, interessierte sich die nimmererrastende chemische Wissenschaft auf dieser Gegenstand, was nun schon lange und Gewinnung des Rosenöls, das nun schon lange nicht mehr als Spezialität auf den Orient beschränkt ist. Im südlichen Frankreich, in der Parfümgegend, um Nizza, Grasse, Cannes — werden neben Veilchen auch Rosen zur Parfümfabrikation gezogen, man erntet an der Riviera durchschnittlich im Jahr 1 200 000 Kilogr. Rosen. In der Hochsaison der Rose verbraucht die dortige Fabrikation täglich ungefähr 11 000 bis 14 000 Kilogramm zur Parfümverarbeitung, und ungefähr 15 000 Personen finden durch Blumenzucht und Parfümfabrikation dort ihren lohnenden Erwerb.

In Deutschland hat man sich spät auf die Herstellung von Rosenöl begeben. Es wurde bis vor zwanzig Jahren ausschließlich aus dem Ausland bezogen, auch der Anbau von Rosenfeldern zum Zwecke der Delgewinnung fehlte damals. Man glaubte allgemein, daß nur der Orient oder südliche Länder Rosen hervorbringen könnten, deren Duft sich zur Gewinnung von Öl eigne und fetthlich zu verwerten sei.

Diese Ansicht hat sich nicht als richtig erwiesen. Man hat seit 1892-93 in der Gegend von Magdeburg und Leipzig Rosen angebaut und Del davon hergestellt, und die Feinheit des Dufts soll dem orientalischen Del in keiner Weise nachstehen, weil es absolut rein ist und die Rose im deutschen Klima einen besonders kräftigen Duft entfaltet. Man hat aus deutscher Fabrikation in guten Rosenjahren 50 bis 55 Kilogramm gewonnen und ist bestrebt, die Rosenkulturen und demgemäß auch die Fabrikation des Rosenöls noch zu erweitern, um dadurch die großen Summen, die für Rosenparfüm ins Ausland gehen, dem deutschen Lande zu erhalten.

Die Preise für Rosenöl sind Schwankungen unterworfen, 1 Kilogramm kostet ungefähr 950 bis 1200 M.

Natürlich kann in unserem Klima weder Rosenöl noch Rosenwasser, welches letztere ja überhaupt hier kaum in Frage kommt, die Rolle spielen, wie im Orient, wo man in uralten Zeiten schon dem Rosenwasser heilsigende und reinigende Kraft zuschrieb. Die Leiden gewaltiger Heiden und armer Frauen werden mit Rosenwasser gewaschen, der Kalif, der Jerusalem eroberte, ließ den Felsen, auf dem der Salomonische Tempel gestanden hatte, mit Rosenwasser abwaschen, um ihn zu reinigen, bevor er eine mohammedanische Moschee auf jener Stelle baute. Rosenwasser zum Waschen wird den Gästen indischer Fürsten gereicht, ein Becher mit Rosenwasser ist das notwendige Gastgeschenk der Orientalen, ein feiner Regen von Rosenwasser darf bei orientalischen Festen nicht fehlen.

Es gibt noch zahlreiche Damen, welche das alte Rosenparfüm jedem andern Parfüm vorziehen, weil es trotz seiner Intensivität dennoch feint wirkt und nie aufdringlich wird, wie manche andere Parfüms. Ein winziger Tropfen genügt schon, um den Träger in eine Wolke von Rosenduft zu hüllen.

Vermischtes.

* **Botsdam, 26. Mai.** Seine Majestät der Kaiser und Königin empfangen heute mittag am Neuen Palais Kräulein Mathilde Kirchner, die Tochter des Oberbürgermeisters, den Leibarzt Dr. Niedner und den Konvikts Christoph, den Generaldirektor der Nischnischen Baradenfirma. Es handelt sich um den Bau eines Erholungsheimes, das Seine Majestät für mittellose Arbeiterkinder Berlins an der Döberlöhne errichten wollen. Der Allerhöchsten Aufforderung folgend hat Kräulein Kirchner sich bereit erklärt, die Leitung der Anstalt zu übernehmen. Die Anlage ist so geplant, daß monatlich 150 Kinder Aufnahme finden können. Die Einrichtung wird mitteln im ganzen jährlich 700 bis 800 erholungsbedürftigen Arbeiterkinder zu gute kommen.

* **Stuttgart, 26. Mai.** Herzogin Amalie von Urach, geborene Herzogin in Bayern, ist heute gestorben. Ueber den Tod der Herzogin werden folgende Einzelheiten gemeldet: Die Herzogin stand gestern nachmittag bei bester Stimmung und ungehörtem Wohlsein, den zum zweitenmal seit ihrer Niedertunft auf und zog sich etwas rasch an. Kurz nach 4,30 Uhr trat plötzlich ein ohnmachtähnlicher Zustand ein, der der sofort herbeigerufenen Arzt als Embolie der Lungenarterien, verursacht durch einen abgerissenen Thrombus einer vorausgegangenen Venenentzündung, erkannte. Bei der schweren Art der Erkrankung war eine Rettung unmöglich. Die Herzogin verstarb nach kurzer Zeit ohne Todesstampf und ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. — Aus Brüssel, 27. Mai, wird gemeldet: Infolge des Ablebens der Herzogin von Urach reisen der Königin und die Königin heute vormittag nach Stuttgart ab.

* **München, 25. Mai.** Der Münchener Blumentag hat 95 000 M Bruttoeinnahme ergeben, so daß bei 30 000 M Unkosten 65 000 M für den Rettungsdienst der Stadt verbleiben. Die Sanitätskolonne und die freiwillige Rettungsgesellschaft teilen sich in den Erlös.

* **Konstanz, 25. Mai.** Infolge des anhaltenden starken Regens steigt der Bodensee rapid weiter. Immer-

halb der letzten drei Tage stieg das Wasser von 404 auf 455 Zentimeter.

* **Wien, 25. Mai.** Kaiser Franz Josef wird aus Anlaß des Besuches der Berliner Stadtvertretung in Wien am Donnerstag Oberbürgermeister Kirchner in besonderer Audienz empfangen. — Kaiser Franz Josef hat aus dem Erträgnis der Staatslotterie dem deutschen Studentenheim der Wiener Universität 50 000 Kronen gespendet.

* **Petersburg, 25. Mai.** Aus Nikolajeff wird gemeldet: Eine Revision der städtischen Kreditgesellschaft hat eine Verkleinerung von zehn Millionen Mark ergeben.

* **Newport, 25. Mai.** Wilbur Wright hat die Krisis überwunden und man hofft, daß er genesen wird.

* **Der alleinige Inhaber der Firma C. S. Dehmig-Weidlich, Seifen- und Parfümerie-Fabrik, sowie der Ziga-Werke, Kakaos-, Schokoladen-, Dragee- und Zuckerwarenfabrik in Zeitz, Herr Kommerzienrat Hermann Thieme, begehrt am 30. Mai d. J. seinen 70. Geburtstag. Seit 1868 Inhaber der Firma, hat er es verstanden, die damals kleine Seifenfabrik, der er im Jahre 1884 die Parfümerie angliederte, zu einem musterhaftigen Großbetrieb auszugestalten, und auch die 1902 gegründeten Ziga-Werke zählen heute schon zu den Großbetrieben und die bekannt vorzüglichen Fabrikate beider Branchen sichern dem großen Unternehmen weitere Erfolge. Herr Kommerzienrat Thieme ist in Handels- und Industriekreisen eine bekannte und geachtete Persönlichkeit.**

* **Siamesische Zwillinge.** Ein noch nie dagewesenes Phänomen sind die beiden Kopf an Kopf zusammen gewachsenen Zwillinge weiblichen Geschlechts, die im Januar in Nibel bei Frankfurt a. M. das Licht der Welt erblickten. Nach der Umschau bilden die Köpfe beinahe eine Kleeblattscheibe, und nur eine kleine Vertiefung zeigt das Ende der Körper an. Die Körperlänge beider zusammen betrug nach drei Monaten ja. 95 Zentimeter. Es ist ein eigenartiger Anblick, die kleinen unglücklichen Geschöpfe in einem großen Bett liegen zu sehen, in dem sie sich recht munter umhüpfen, aber eins das andere nicht sehen kann. Sie werden mit der Klause aufgezogen. Es kann als feststehend angesehen werden, daß jedes der Kinder ein eigenes Hirn hat, denn es kommt öfter vor, daß das eine schläft, während das andere munter um sich schaut und mit den Händchen spielt. Eine Trennung ist im jetzigen Stadium nicht möglich, sie bedeutet vorausichtlich den Tod, denn es kann nicht festgesetzt werden, ob zwei Schädeldecken oder nur eine gemeinsame vorhanden ist. Aber ein längeres Weiterleben in diesem Zustande muß gänzlich ausgeschlossen sein.

* **Eine deutscher Haushalt in China.** Eine deutsche Hausfrau, die mit ihrem Gatten, einem Bahnbeamten, im Innern Chinas weilt, berichtet folgendes: Alle fünf Tage ist in unserm Dorf Markt, der mit noch vier im Umkreis liegenden Dörfern abwechselte. Da gibt es natürlich zunächst Hühner — äußerst wohlgeschmeckt — und Schweinefleisch, unsere Hauptnahrung. Der Chi-neese darf bekanntlich, wenn er sich zum Buddhismus bekennt, kein Miesfleisch essen; ist er indes Mohammedaner, so darf er dieses und kein Schweinefleisch essen. Waren nun an einem Orte mehrere Mohammedaner, so wurde öfter ein Dschie geschlachtet, und man ließ Fleisch holen, gleichviel, ob der Ruck 4 bis 5 Stunden dahin reiten konnte. Auch in Gegenden, wo diese selbst nicht lebten, konnte sich ein buddhistischer Schlachter beim nächsten Namen die Erlaubnis erbitten, für die Fremden einen Dschie zu schlachten. Oder einer der Herren zog sich ein Kalb und schlachtete es, worin sich die näherwohnen Deutschen teilten. Ein Kalb kostete 5 Tiau gleich 6,30 Mark, zwei lebende Schafe 4 Tiau gleich 5 M. Dies gab dann schöne Abwechslung für den Tisch. Im Verkauf kostete 1 Gin gleich 1 1/2 Pfund Fleisch 20 „ ein Huhn 20 bis 30 „, eine Dschienzunge 50 „, Hahnen, die zwar klein, aber ebenso wohlgeschmeckt sind, wie die unsrigen, 20 „ pro Stück, Gänse 60 bis 80 „, Enten 50 „. Von Gemüse gab es gute Kohlrabi, so groß, daß ein Kopf zu einer Mahlzeit für zwei Personen reicht und nur 1 „ kostet. Ferner Mohrrüben, Spinat, Bohnen, Kohl, sehr gute Gurken. Dagegen sind die chinesischen süßen Kartoffeln nach wie vor nicht für unseren Geschmack genießbar; Schoten, Blumentohl, überhaupt die ganz feinen Gemüse gab es nicht. In Obst ist die Auswahl auch beschränkt. Die Kirshen sind ganz klein und daher unbrauchbar, Birnen nur zum Kochen, Pappel auch minderwertig; hingegen waren Pfirsiche, Aprikosen, Weintrauben und Nüsse herrlich und reichlich vorhanden. In diesen Gemüßen konnte man dann aber, bei den niedrigen Preisen, schwelgen. Große Pfirsiche kosteten das Stück 1 „, Aprikosen einen Viertelpfennig, für 25 „ erhielt man also 100 Stück. Diese bilden auch in der heißen Jahreszeit eine Hauptnahrung. Im Sommer kosteten zehn Eier 7 „, im Winter stiegen sie aber bis auf 15 „. Wenn ich nun meinem Koch 2 Tiau gleich 2,50 M gab zum Einkauf für einige Tage, brachte er mit immer noch ein ganzes Teil zurück. Zucker, Mehl, Sise, Reis war täglich zu haben, letzterer verhältnismäßig nicht billig, da in unserer Gegend ganz auserlesenen guten Reis wuchs und an den Pekinger Hof geliefert wurde.

* **Eine Weltsprache, die jedermann versteht.** Ein französischer Sprachkundiger, der als vereidigter Uebersetzer am Pariser Appellationshof wirkt, hat ein System

erfennen, das einen klaren, einfachen und mühelosen schriftlichen Verkehr zwischen Angehörigen aller Nationen ermöglicht: ein System, das weder Studium noch eine Vorbereitungsarbeit erfordert. Der Erfinder dieses originellen Verfahrens, Joseph Oriat, bedient sich einfach der Ziffern. Oriat verfaßt für jede Sprache ein grammatisches Wörterbuch, das aus zwei Teilen besteht. Der erste Teil bringt die Wörter mit Deklinationen und Konjugationen in alphabetischer Reihenfolge und hinter jedem Wort ist eine bestimmte Ziffer angegeben. Der zweite Teil bringt die Ziffern, ihrer Reihenfolge nach, und hinter jeder Ziffer das Wort, das sie bedeutet. Aus dem Wörterbuch dieses Systems entnehmen wir als Probe folgende Beispiele: Im ersten Teile lesen wir etwa: In = 1, haben = 8, wir haben = 19, ihr habt = 20, Gepäd = 26, erhalten = 331. Im zweiten Teil finden wir daselbe in der Reihenfolge der Ziffern, also etwa 1 = in, 18 = haben, 19 = wir haben usw. Nun sind die verschiedenen Wörterbücher für alle Sprachen genau nach der gleichen Zahlenbedeutung bearbeitet, man braucht also nur das Ziffernzeichen für die eigene Sprache und hat die Gewißheit, daß der andersprechende Korrespondent die Bedeutung der ihm mitgeteilten Ziffern ohne weiteres aus seinem Wörterbuch entnehmen wird. Wenn also ein Deutscher, der nicht italienisch schreiben kann, seinem italienischen Geschäftsfreunde z. B. mitteilen will: „Wir haben Gepäd erhalten“, so schreibt er auf Grund seines Wörterbuches einfach: „19 — 331 — 26.“ Der Italiener schlägt nach und findet in seinem Ziffernzeichen, daß 19 „wir haben“ heißt, 331 „erhalten“, 26 „Gepäd“: die Bedeutung der Mitteilung ist ihm also klar und ein Irrtum ausgeschlossen. Auf diese Weise kann sich ein Franzose schriftlich ebenso gut mit einem Chinesen verständigen, wie ein Deutscher mit einem Japaner usw. Die Methode, über die die „Illustration“ berichtet, ermöglicht einen mühelosen schriftlichen Verkehr und läßt sich auch für telegraphische Mitteilungen verwenden, ohne sich mit den Telegrammcodes zu berühren, die ja nicht eine Verständigung zwischen andersprechenden Beteiligten erstreben, sondern in erster Linie eine Verbildigung der drastischen Verständigung.

* Die Natur ist erwacht. Es grünt Strauch und Baum, Wiege und Wald und in den Wäldern und Feldern zwitschern und jubelieren die Vögel. Da erfährt auch jeden Deutschen die Wanderlust, die als gutes Erbe unserer Väter auf uns überkommen ist. Und wer es sich nur irgendwie leisten kann, der greift — nicht mehr zum Wanderstab, nein — zum Kursbuch. Denn die Zeiten fröhlicher Fußwanderungen sind vorüber. Seitdem Dampf und Elektrizität Orte und Menschen einander nähergerückt haben, strebt auch der Sinn des beschreibenden Ferienwanderers hinaus in weite Ferne. An die See, in den Schwarzwald, zu den Ufern des Rheins, des vielbesungenen, ebbt die Flut der Wanderlustigen. Wie gut ist da ein treuer Reiseführer, der uns die Städte und Städtlein, die Straßen und Wege, und vor allem die Eisenbahnen, diese Pulsadern des Reiselebens, in ihren Haupt- und Nebensträngen zeigt. Diesen Zweck erfüllen in vorbildlicher Weise die Eulischen Verkehrsarten, die sich seit Jahren allgemeiner Beliebtheit erfreuen. Die Karten sind in fünf Farben hergestellt und zeigen sämtliche Eisenbahnen mit ihren Stationen, Orten und Städten bis unter 2000 Einwohner, die Wasserstraßen und Flüsse, kurzum alles, was ein Reisender irgendetwas zu wissen weiß. Der übersichtliche Maßstab 1:600 000 wird durch einen selten klaren und übersichtlichen Druck für den praktischen Benutzungszweck besonders wichtig. Diese Karte ist von allen Provinzen und von ganz Deutschland erschienen. Welchen Anklang sie fanden, zeigt, daß z. B. die Karte unserer Provinz in der 15. Auflage vorliegt. Da der Preis dieser Karte auch sehr billig ist, sie kostet nur 30 S., empfehlen wir sie auch unsern Lesern und Leserinnen, die in diesem Jahre den Wanderstab — pardon — das Kursbuch wollte ich sagen, ergreifen. Und daß ihnen dieser treue Reiseführer, der durch jede Buchhandlung oder gegen Einsendung des Betrages in Marken auch unmittelbar von Oskar Eulitz Verlag, Pfla i. P., zu beziehen ist, eine

fröhliche, erholungbringende Ferienreise beschleunigen möge, ist der Wunsch, den wir unsern Leserinnen und Lesern mit auf den Weg geben.

* Das Begräbnis des Titanic-Kapellmeisters. In der stillen Landstadt Colne in der Grafschaft Lancashire war der kleine Kirchhof am Sonnabend der Schauplatz eines ergreifenden Epilogs zu der Titanic-Katastrophe: der tapfere Kapellmeister der Titanic, Wallace Hartley, wurde feierlich zur letzten Ruhe beigesetzt. Vorweiser aus der Umgebung waren die Leute in die Heimatstadt des unglücklichen Musikers gekommen, um dem so tapfer in den Tod Gegangenen die letzte Ehre zu erweisen. In der ganzen Stadt waren die Läden geschlossen, überall flatterten Fahnen, melancholisch auf Halbmaß gekleidet, und die Straßen, die der Leichenzug nehmen mußte, waren zu beiden Seiten mit dichten Menschenmassen besetzt. Man schätzte die Zahl derer, die auf diese Weise an dem Leichenbegängnis teilnahmen, auf 30 000; wortlos und stumm stand diese gewaltige Menge, und als im langsamen Schritt der Totenwagen vorüberzog, gefolgt von den Kutischen mit den Angehörigen des Verbliebenen, zog alles den Hut und ließ überhaupt den Trauerzug vorüberziehen. Von der kleinen Methodistenskapelle, in der Hartleys Vater 25 Jahre lang Chormeister gewesen war und in der der Sohn als Chornabe seine musikalische Laufbahn begann, bewegte sich der Zug zum Kirchhofe; die Stadt Colne hatte eine Deputation geschickt, ebenso das Territorial-Regiment, dem Hartley angehört hatte, vor allem aber die Musikvereine und Musikorganisationen der Umgegend. Fünf Musikkapellen begleiteten mit den Klängen eines Trauermarsches die Bahre, und als auf dem Friedhofe der Sarg beigesetzt wurde, begannen die versammelten Chöre den Hymnus „Näher zu dir, mein Gott“ anzustimmen, den Hartley seiner wackeren Kapelle dirigierte, als die Titanic sank und nur noch der sichere Tod der Musiker harzte. Und während die weithin hallenden, getragenen Klänge dieses Chorals durch die Lüfte jitzerten, sah man aus den Augen der Sänger die Tränen rinnen. Nun ruht der heldenmütige Kapellmeister in heimatischer Erde, und sein Andenken wird fortleben als das eines Mannes, der furchtlos im Angesicht des Todes die Allgewalt der Musik anrief, um Hunderten von verzweifelten Menschen noch in ihren letzten Minuten den schwachen Trost zu spenden, der in jenen Stunden allein noch in menschlicher Macht lag.

* Ein kühnes Rettungswort am Niagara-Fall. Die New Yorker Zeitungen veröffentlichen ausführliche Berichte über eine kühne Rettungstat, die einzig in ihrer Art dasteht. Ein Mann namens Heinrich Smith fiel oberhalb der Fälle ins Wasser. Obgleich er sich dicht am Ufer befand, wurde er doch durch die Gewalt des Stromes fortgerissen den gefährlichen Fällen zu, und ein jeder glaubte, daß das Schicksal des Unglücklichen entschieden sei. Aber drei Männer, die sich weiter unten nach den Fällen zu befanden und Smiths Kampf mit dem Wasser beobachteten, eilten zu seiner Rettung herbei. Der erste warf sich ins Wasser und wurde vom zweiten am Bein gefaßt. Und als auch dieser in den Strom hinausgeschwamm, wurde er wieder von dem dritten Mann mit beiden Händen fest umflammt. Auf diese Weise wurde eine menschliche Kette gebildet und der erste der Retter konnte gerade noch Smith fassen, der bereits bestimmungslos kurz vor den Fällen angelangt war. Verschiedene Perionen, die inzwischen herbeigekommen waren, hielten den dritten der Retter fest, und schließlich konnten Retter und Gerettete in Sicherheit gebracht werden. Der Ort, an welchem die Rettung geschah, befand sich nur ein paar Meter vom Rande der Fälle entfernt.

* Die 10 Gebote des Naturschülers. Der Landesverein für Naturkunde in Freiburg stellte folgende zehn Gebote des Naturschülers auf, die größte Verbreitung verdienen:

1. Du sollst der Natur, die dich durch ihre Schönheit erfreut, nicht mit Undank lohnen, indem du sie schädigst.

2. Du sollst zur Erinnerung oder für deine Sammlungen von Blumen, Schmetterlingen und dergl. nur soviel mitnehmen, als du wirklich brauchst.
3. Du soll die Natur nicht durch weggeworfene Blumen, Papier und sonstige Abfälle verschandeln.
4. Du sollst keine überflüssigen Sammlungen anlegen, weder von Pflanzen, noch von Schmetterlingen, Käfern oder sonst etwas, wenn du dich nicht ernstlich damit beschäftigen willst.
5. Du sollst auf die Mitnahme solcher Naturgegenstände, deren Bestand dadurch gefährdet wird, überhaupt verzichten und bedenken, daß auch noch andere sich daran erfreuen wollen.
6. Du sollst keine Pflanzen mit den Wurzeln ausreißen oder ausgraben.
7. Du sollst von Bäumen oder Sträuchern keine Zweige abreißen, sondern sie nötigenfalls mit einem scharfen Messer oder der Schere abschneiden.
8. Du sollst beim Pflücken der Blumen darauf achten, daß der Stod nicht beschädigt wird, und wenigstens noch einige Blüten daran bleiben.
9. Du sollst die Rinde der Bäume nicht als Stammholz benutzen.
10. Du sollst Kinder und unverständige Erwachsene zur möglichsten Schonung der Natur anhalten.

Verlosungen.

Berlin, 25. Mai. (Königl. Preuß. Klassenlotterie.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 226. Königlich Preussischer Klassenlotterie fielen:

In der Vormittagsziehung:

- 2 Gewinne zu je 75 000 M auf Nr. 90 915.
- 4 Gewinne zu je 10 000 M auf Nr. 53 202 187 692.
- 2 Gewinne zu je 5000 M auf Nr. 34 685.
- 70 Gewinne zu je 3000 M auf Nr. 4570 4829 6228 6416 7733 9581 10 918 23 188 23 775 25 549 41 460 42 506 46 352 48 928 50 517 63 938 65 956 85 686 90 282 92 077 92 206 93 738 113 082 122 355 123 477 129 084 155 155 155 751 163 142 165 593 171 913 178 936 179 276 183 169 185 292.

In der Nachmittagsziehung:

- 2 Gewinne zu je 10 000 M auf Nr. 70 380.
- 52 Gewinne zu je 3000 M auf Nr. 6746 11 485 16 785 17 851 23 528 34 091 35 379 41 943 48 627 57 955 65 451 67 283 81 647 83 410 87 126 113 364 116 586 119 474 119 490 122 558 126 968 138 120 150 704 157 093 171 514 174 040.

OPEL
Motor-Wagen-Fahrräder
Man verlange Rüsselheimer Preisliste.
Vertreter J. F. Kleinstaubler, Jever.

Die anerkannt vorzüglichsten
Specialmarken der
MANOLI
Cigarettenfabrik
Dandy·Chic·Voilà.
Gibson Girl

Ravon-Geife

ganz ohne Soda!!

Die Reinigungswirkung ist einfach fabelhaft. Selbst durch und durch verschmutzte Wäsche wird mit Ravon-Geife bei spielend leichter Arbeit wie neu. Empfindliche Stoffe wie Seide, Wolle, Spitzen, Gardinen usw. bleiben vollständig unverändert. Kein Einlaufen! Kein Farbenverblasen! Dabei billig: Bei richtiger Anwendung braucht man von Ravon-Geife halb so viel Geife wie sonst.

Die Ravon-Geife ist nach Zusammensetzung und Waschkraft die reinste und vollkommenste Hausseife, die die Seifen-Industrie je hervorgebracht hat.

eine neuartige Haushaltseife
von
fabelhafter Waschkraft.

Stück 20 Pfg.

Landgutsverpachtung.
Der Proprietär Joh. Hinrichs zu FEVER will sein

Landgut

Klein-Waddewarden,

groß 54,4402 Hekt. oder 115 1/2 Motten, mit fast neuen Gebäuden, auf 6 Jahre, zum Antritt 1. Mai 1913, öffentlich verpachten lassen.

Verpachtungstermin wird angelegt auf

Freitag
den 31. Mai d. Jg.
nachm. 4 Uhr

im Gasthof Rühringerhof in der Mühlenstraße hieselbst, wozu ich Nachliebhaber einlade.

Die Bedingungen können bei mir eingesehen werden.

Fever. M. U. Minßen.

Gelten billiger, hübscher Hof,

91 Morgen Acker, Wiesen und Weiden, gute Gebäude, m. Inventar, 2 Pferde, 14 Kühen, 10 Schweinen, für 38000 Mk., bei H. Anz. zu verk. F. Göppner, Altona, Schulterblatt 10.

Da ich demnächst mit meinem Bau in hiesiger Gegend fertig werde, möchte ich meine zahlreichen Geräte wie
Welle, Nippelwies und Lokomotiven, alles über Spurweite, abgeben, am liebsten an Kollegen. Auch könnte ich einen wenig gebrauchten Wagger für 500 ohm Tagesleistung zur Verfügung stellen. Evtl. Übernahme Erdarbeit in Unterakford. Gest. Nachr. erb. unter T. 2961 an Heint. Eisler, Hamburg.

Auf möglichst sofort suche ich auf 1. Hypothek

6000 Mark

anzuleihen.

Fever. W. Albers.

Oppenheimer,

neuen, verkaufe oder vertausche billig.

Schaar. Fritz Janßen.

Wegen Aufgabe der Bienenwirtschaft verkaufe einige lebende Bienen, circa 70 leere Körbe, darunter mehrere neue Unterlässe, eine Honigpresse, sowie 40 Tücher billig. Gerh. Gerdes, Steinhäuser b. Ellenferdamm.

Gesucht für sofort in dauernde, selbständige Stellung ein durchaus erfahrener

Schmiede-

Schirrmeister,

der tüchtig im Hufeisenschlag und Wagenreparatur ist.

D. Kapers Nachf., Fuhrgeschäft.

Wilhelmshaven.

Verloren auf dem Wege von Sillenstedde nach FEVER eine Zigarrentasche. Abzugeben geg. Belohnung bei A. Schwarting, Droskenstraße.

Gefunden ein Damenfahrrad.

H. Rogemann.

Fever, Nordseegast 816.

Alle vorfindenden Dachdeckerarbeiten werden sachgemäß und am billigsten ausgeführt von U. Stahl, Dachdeckermeister, Fever, Raafstraße.

Verkauf einer Landstelle.

Langwarden. Witwe Müller, Süllwarden, Erben beabsichtigen ihre zu **Edwarder-altendeich** unmittelbar an der **Chaussee** belegene

Landstelle,

groß 29,0806 Hektar, auf Mai 1913 zu verkaufen.

Die Gebäude befinden sich in tadellosem Bau- und die Ländereien in bestem Kulturzustande und sind sehr ertragreich. Der Ankauf dieser schönen Landstelle kann sehr empfohlen werden.

Öffentlicher Verkaufstermin ist angelegt auf

Donnerstag d. 8. Juni d. J.

nachmittags 4 Uhr

in Behrens Gasthause zu Edwarden.

Otto Kiesebieter.

Wiederhändler G. Frels zu Rühringen läßt

Donnerstag den 30. d. M.

nachmittags 2 Uhr anfangend

in und bei Joh. Folkers Gastwirtschaft zu Rühringen, Berl. Bismarckstraße.



ja. 20 Stück starke Arbeitspferde,

worunter

Oldenburger,

Dänen und Russen,

sowie

40-50 Gt.

große und kleine

Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Rühringen, 1912 Mai 24

G. Gerdes,

amtl. Aukt.

Zu verkaufen mehrere

Einfamilienhäuser

mit Gärten,

Bauplätze,

belegen in Schortens, Ostern und Heidmühle, von 60 Pfg. à Dinn. an

Heidmühle. Fritz Haschen.

Ich habe Auftrag zum Verkauf unter der Hand zweier

Marshlandgüter

zur Größe von etwa 65 resp. 80 Matten, äußerst günstig an verkehrsreichen Straßen belegen.

Die Ackerlandereien sind in hoher Kultur und die Grünlandereien vorwiegend beste, alte Weiden.

Auskunft erteile ich gerne kostenlos.

Hohenkirchen. Hajo Jürgens.

Herr Rud. Gronewold zu Biarder-Altendeich läßt wegen Aufgabe des Haushalts

Freitag den 31. Mai

nachm. 2 1/2 Uhr anfangend

auf geraume Zahlungsfrist öffentlich an den Meistbietenden durch mich versteigern:

3 Milchziegen,

1 Zitr. Kleiderschrank, 1 Sofa, 1 Zitr. Stühle, 3 Tische, 1 Teppich, 1 Regulator, 1 Weckuhr, 2 Spiegel, versch. Bilder, Gebirgen, Handtuchhalter, 1 Trittmähmaschine (Singer), Gänge- und Stehlampen, Sturmlaterne, 1 Glaschrank, 1 Kochofen, 2 Feuerzangen, eis. u. fein Löpfe, 1 Haushaltswaage, Gb- u. Trinkgeschirr, Kaffeemühle, Petroleumlampe, Torflafen, 2 geräucherte Schinken, 2 Eimachgefäße, 1 B. Gfartofeln, 1 Karne, 1 Waschtisch, 1 Waschkübel, 1 Wasserhaub, 1 Wassereimer, Garten, Forsten, Spaten, 2 Karren, 3 Hecke, 1 Hühnerhaus in Auslauf, 1 B. Drahtgeflecht, Nutz und Brennholz, 3 Herrenfahrräder, 1 Damenfahrrad usw.

Käufer werden eingeladen.

Biarden. J. Müller,

Auktionator

Aufforderung.

Als Nachlassverwalter für Adolf Deiler Reins Nachlass zu Remmelshagen, Gemeinde Sengwarden, fordere ich sämtliche Nachlassgläubiger hiermit auf, ihre Forderungen unter Vorlegung von Nachweisen über die Richtigkeit derselben spätestens bis zum 1. Juni d. J. bei mir anzumelden.

Sillenstedde, 1912 Mai 24.

Georg Albers, amtl. Aukt.

Fertige Betten

für 20, 30, 40, 50, 60, 70 Mk.,

Bettinlette

in allen Breiten und Preislagen.

Bettfedern u. Daunen

per Pfd. 0,95, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 3,60, 4,50 Mk.

J. L. Haake,

Rüsterfeld.

Für Pflegerinnen u. Hausfrauen

Holste's

Bielefelder

Glanz-Stärke

ist die beste

Grösste Reinheit und Ergiebigkeit. Ohne Zusatz

somit fertig zum Gebrauch ergibt bei leichter Handhabung die prächtvollste Plättwäsche.

Pakete: 1/2 Kilo, 1 Kilo, 2 1/2 Kilo in den meisten Geschäften.

Edelweiss

Crems, 250 u. 1,50, Edelweiss-Seife, 1,00, 0,60, der Schönlings-Creme der eleg. Welt. Nur echt von Franz Kühn, Kronen-Parfüm, Mühlberg. Preis: 1/2 Pf. Netto, 1/2 Pf. Droge.

Empfehle meine neue

Hederich-Spritze.

Al. Wigtens. Fr. Ladditen.

Zigarren.

Die seit mehreren Jahren eingeführten und sehr beliebten Marken:

La Gloria, La Unidat,

Corina, Excelsior etc.

habe stets auf Lager und halte dieselben bestens empfohlen.

Diedr. Woortmann,

J. C. Gorch Nachf., Bismarckstrasse.

Damenhandtaschen

nur Neuheiten, erstkl. Fabrikat in größter Auswahl

Rudolf Popken,

Spezialladen für Reisekoffer und feine Lederwaren.

Fra-Damenbinden,

antiseptisch, weich und geschmeidig.

Paket, 1/2 Dbd., 50 Pfg., 1/2 Dbd., 90 Pfg.

Kreuz-Drogerie.

Prima Speisekartoffeln

wie:

Eigenheimer,

Celestia,

Zunter,

empfehle billigt. Garantie für gute, frosthfreie Ware. Proben gebe gerne ab.

Jeder. Fritz Janßen jun.

Spargel.

Frischen Moorhauser Spargel empfiehlt

J. S. Janßen, Mühlentstr.

Haben Sie einen

neuen Hut? Nein! der ist gewaschen mit

Strobin. Strobin wäscht in wenigen Minuten, Strobin macht den Hut wie neu, Strobin ist nicht giftig.

Pkt. 25 Pfg. in der Kreuz-Drogerie

Sämtliche

Fahrraderfahnteile,

Continental-Schläuche und Laufdecken u. andere Marken

empfehlen

Ed. F. C. Duden.

Gochsine lebendfrische Nordseefischische und Notzungen heute vorrätig.

R. Koeniger.

Vollsaftige Valencia-Äpfel, feinen, Blumentohl u. Salatgurken.

D. D.

Mittwochsnachmittag

7. Schellfische, Schollen u. Notzungen,

alles in bester Ware, billigst.

Frau J. Ahlers, Bahnhofstraße.

Feiner, frischer

Spargel.

J. S. Cassens.

Geburtsanzeige.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen an

Fr. Meyne u. Frau. Usterhausen, 24. Mai 1912.